



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

281 (20.6.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-346688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-346688)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich M. 2.80, — ohne Beleggeld. Bei eint. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkonten 17200 Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle R. 2. Haupt-Nebenstelle R. 1. u. 11 (Basenmannhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 8, Schwelingerstr. 19/20 u. Reersfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Geschäfts-Nebenstellen 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24961, 24962 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einl. Kolonelle für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Kleinanzeigen 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorlesungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Eine Niederlage Poincarés

Ein Triumph der Linken

Die Wahl des Büros der großen parlamentarischen Kommissionen hat gestern den Parteien der Linken einen bedeutenden Triumph über die Reaktion gebracht. Die außenpolitische Kommission hat den sozialistischen Abgeordneten Paul-Boncour durch Affirmation, die Finanzkommission den von der Gruppe Martin auf das heftigste beschriebenen radikal-sozialistischen Abgeordneten Malvy mit 27:14 Stimmen zu ihrem Präsidenten gewählt. Die Gruppe Boncour, die auch diesmal wieder das Bänglein an der Spitze bildete, hat in beiden Kommissionen geschlossen für die Linke gestimmt. In der Finanzkommission hat die Rechte ihrem Unmut über den Misserfolg in einer lärmenden Demonstration Luft gemacht. Nachdem auch die Posten der wichtigsten Berichterstatter den Linksparteien angefallen waren, erklärten die der Rechten angehörenden 17 Abgeordneten, daß es sich hier um ein abgeartetes Manöver der ehemaligen Kartellparteien handle, das mit der Fortführung einer Politik der nationalen Einigkeit unvereinbar sei.

Rückwirkungen auf das Kabinett?

V Paris, 20. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die politische Krise ist gestern in der Deputiertenkammer zu offenem Ausbruch gelangt und erweist in Regierungskreisen die Befürchtung, daß trotz der für das Wochenende angeordneten Frankenstabilisierungskabinetts-Schwierigkeiten eintreten könnten. Poincaré bemühte sich, die Wahl des radikal-sozialistischen Deputierten Malvy zum Präsidenten der Finanzkommission zu verhindern. Er verhandelte mit den Parteiführern der Linken und suchte sie davon zu überzeugen, daß die Wahl Malvys zum Vorsitzenden der Finanzkommission im Augenblick einer entscheidenden Finanzreform unbedingt zu vermeiden sei. Der Ministerpräsident, dessen Zurückhaltung in parteipolitischen Fragen heimatlich ist,

Nachdem das Bitter fallen

und erklärte den maßgebenden Parlamentariern, daß es ihm unmöglich sein werde, nach der Stabilisierung als Finanzminister weiter zu arbeiten, falls man ihm in der Finanzkommission nicht einen bereitwilligen Vorsitzenden auswählen würde.

Poincaré mußte nach der gestrigen Wahl Malvys feststellen, daß man sich um seine Vorhaltungen und Warnungen nicht gekümmert hat. Die

parlamentarische Lage ist ihm nicht mehr günstig.

Im „Matin“, dem Organ des Ministerpräsidenten, wird heute ein wahrer Angriff ausgehoben: „Wir feuern einer Regierungskrise entgegen, wenn das Kabinett zum Spielball parteipolitischer Streitigkeiten gemacht wird“. Tatsächlich ist man in der Umgebung Poincarés sehr besorgt darüber, daß die 300 Abgeordneten, die zum ersten Male in die Kammer gewählt worden sind, nach links abzuweichen und den Sieg der Reichtsparteien fast illusorisch machen. In den gestrigen Kommissionswahlen zeigte sich das sehr deutlich. Malvys Wahl bildet den Beweis, wie rapide sich die Linksentwicklung in der neuen Deputiertenkammer vollzieht. Freilich muß erst abgewartet werden, zu welchem Endergebnis diese Schwankungen führen. Da die Sozialisten nach einem heute früh veröffentlichten Artikel ihres Parteiblattes nicht daran denken, in eine Linksopposition einzutreten, so dürfte es wahrscheinlich zu einer gemäßigten Linksmehrheit kommen.

Um die Rettung der „Italia“-Mannschaft

Amundsen bei Nobile?

Wie aus Ringsbøe gemeldet wird, ist der gegenwärtige Aufenthaltsort Amundsens unbekannt. Angeblich soll Amundsen mit seiner Maschine im offenen Meer bei Nobiles Lager gelandet sein. Die Nachricht ist allerdings noch nicht bestätigt.

Major Maddalena ist eifrig damit beschäftigt, die Rettungsarbeiten zu fördern. Auf seinem Flug, den er am Dienstag unternommen hat, hat er, ebenso wie Riffer Larsen und Lügow-Polm, das Lager nicht gefunden. Larsen und Lügow-Polm wurden bei der Rückkehr von ihrem gestrigen Flug unrichtig, daß sie von Nobile in einer Entfernung von etwa zwei Kilometer gefehlt wurden. Mit bewunderungswürdigem Eifer unternahmen beide sofort mit demselben Apparat einen neuen Flug, aber auch diesmal gelang es ihnen nicht, das rote Zelt Nobiles zu erblicken.

Run auch noch Amundsen verschollen?

In Paris herrscht große Besorgnis um das Schicksal des französischen Fliegers Guillaud, der vorstern nachmittag in Begleitung des Forschers Amundsen zum Flug nach Spitzbergen, wahrscheinlich dem Kap Reichsmith, aufgeflogen ist und seither keine Nachricht gegeben hat, obgleich das Flugzeug mit einem Radiolender ausgestattet ist. Der italienische Flieger Maddalena beabsichtigt, die Nachforschungen nach Guillaud und Amundsen anzunehmen, falls nicht bald Nachricht eintreffen sollte. Ein schwedisches, finnisches und italienisches Flugzeug sind in Tromsø nach der Ringsbøe gestartet, die schwedische Flugzeug mußte jedoch nach seinem Abgangspunkt zurückkehren.

Der gestrige Tag brachte durch den Sieg Malvys in der Finanzkommission einen starken Erfolg der Radikalen und Gruppen des früheren Linkskartells. Poincaré wird sich jetzt nur mit großer Mühe einen Rückhalt im Finanzausschuß verschaffen können. Man wird ihn nötigen, Schritt um Schritt um seine Budgetentwürfe zu kämpfen. Die Wahl Malvys zog auch noch den Rücktritt einiger rechtsstehender Kommissionsmitglieder nach sich. Infolgedessen ist die Lage sehr verworren.

Nächsten Samstag Frankenstabilisierung

Der Ministerrat hat gestern beschlossen, der Kammer die Stabilisierungsvorlage am Samstag nach Schluß der New Yorker Börse zur Genehmigung zu unterbreiten. Der Ministerrat wird sich am Samstag um 1/2 Uhr versammeln. Erst dann wird Poincaré dem Ministerrat das streng geheim gehaltene Stabilisierungsprogramm vorlegen. Ein wesentlicher Teil besteht in einer neuen Abmachung mit der Bank von Frankreich. Der Stabilisierungsfah ist übrigens auch den Ministern noch nicht bekannt gegeben worden, sondern bleibt nach wie vor das Geheimnis Poincarés.

Der Ministerrat hat außerdem beschlossen, der Kammer noch vor ihrem Auseinandergehen den Budget-Entwurf für 1929 vorzulegen. Die Kammer wird ihn jedoch nicht mehr beraten, sondern sofort der Finanzkommission überweisen, die dann in der Lage ist, den Entwurf während der Kammerferien zu besprechen.

Die Londoner Reise Berthelots

V Paris, 20. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Trochdem an dieser offizieller Stelle die Londoner Reise des Generalkonsultors am Duval d'Orsan, Philipp Berthelot, als rein privater Natur bezeichnet wird, sind die Blätter überzeugt, daß bei dieser Gelegenheit wichtige Besprechungen zwischen dem Vertreter des französischen Außenamts und hohen Beamten des Foreign Office stattfinden werden. Im „Journal“ werden einige dieser Probleme genannt, die Gegenstand von Verhandlungen werden dürften. Das Blatt weist zunächst auf den Kellogg'schen Friedenspakt hin. Als zweites Problem, das Berthelot in London besprechen dürfte, nennt das „Journal“ die Tanagerfrage. Die Durchführung der durch die Viermächtekonferenz getroffenen Vereinbarungen ist auf Schwierigkeiten finanzieller Natur gestoßen, da besonders die vorgesehene neue Polizeiorganisation sehr kostspielig sein wird. Endlich werden nach Auffassung des „Journal“ die chinesischen Wirren und Forderungen der nationalistischen Regierung in China gegenüber den fremden Mächten zu verhandeln sein.

Der Senat gegen das Frauenstimmrecht

V Paris, 20. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Senat hat gestern von neuem seine Abneigung gegen das Frauenstimmrecht zum Ausdruck gebracht. Senator Louis Martin stellte den Antrag, den Gesetzesvorschlag über das Frauenstimmrecht an die Spitze der Tagesordnung der Sitzung vom 6. Juli zu stellen; doch wurde mit 178 gegen 123 Stimmen beschlossen, dieses Gesetz nicht in Beratung zu stellen.

Ein Teil der „Italia“-Mannschaft gefunden?

— Ringsbøe, 20. Juni. (United Press.) Nach einer Meldung, die freilich von anderer Seite bisher noch keine Bestätigung gefunden hat, ist der Teil der Mannschaft der „Italia“, die sich bei der Zerstörung des russischen in der Gegend von Spitzbergen befunden hat, von den Flugzeugen auf der Höhe des 81 Breitengrades 20 Minuten aufgefunden worden. Acker, Lebensmittel und Waffen wurden abgeworfen, worauf die Flugzeuge wieder zur „Gobba“ zurückkehrten. Von der „Braganza“ wurden die Expeditionen, die mit Hundeschlitten versehen sind, von dem Standort der Bergungsläden in Kenntnis gesetzt.

Der Empfang Miß Catharts

Ueber den Empfang der amerikanischen Ozeanflieger in Southampton wird noch gemeldet, daß Miß Cathart das Flugzeug selbst zur Landung auf dem Fluss Itchin führte. Die Ufer des Flusses waren von Tausenden von Zuschauern umfäumt, die den Ozeanfliegern begeisterte Ovationen darbrachten. Da der Fluss Itchin von Booten wimmelte, die mit Zuschauern besetzt waren, war die „Freundschaft“ gezwungen, oberhalb der vorgesehene Landungsstelle niederzugesenken. Das Flugzeug wendete darauf und kehrte zu dem Punkte zurück, wo die Flieger vom Bürgermeister von Southampton zur Begrüßung erwartet wurden. Die Abordnung der Stadt empfing dann auf der Rainauer offiziell die Ozeanflieger, denen nur durch Polizisten mit Mähe ein Weg durch die andrängenden Menschenmassen gebahnt werden konnte.

Der Aufenthalt der Flieger in Southampton dauerte jedoch nur wenige Stunden, worauf sich diese im Auto nach London begaben.

Der Empfang der „Bremen“-Flieger

Die Feier beim Norddeutschen Lloyd

Um 4 Uhr nachmittags wurden die Ozeanflieger offiziell im Verwaltungsgebäude des Norddeutschen Lloyd empfangen. Am Portal des Lloyd wurden den Bremenfliegern von drei jungen Mädchen Blumensträuße in den bremischen Farben überreicht.

Gesheimrat Stimming begrüßte die Flieger mit einer in herzlichen Worten gehaltenen Ansprache, in der er besonders darauf hinwies, daß im Lloydgebäude die Pläne zur Ozeanüberquerung erörtert worden seien. Der Vorsitzende des Betriebsrates des Norddeutschen Lloyd, A. Hopfen, hieß die Flieger und insbesondere Freiherrn v. Dännefeld im Namen der Angestellten des Lloyd herzlich willkommen. Hauptmann R. H. dankte in einer mehrsprachigen Rede von Befall unterbrochener Rede für den warmen Empfang und insbesondere für die tatkräftige Unterstützung des Ozeanfluges durch den Norddeutschen Lloyd. Er gedachte besonders der Tätigkeit v. Dännefelds in Amerika, der dort für Bremen und das Deutsche Reich außerordentlich gewirkt habe.

Sodann wies Gesheimrat Stimming besonders auf die Mißhilfe Irlands hin, ohne dessen tatkräftige Mitwirkung der Ozeanflug sehr erschwert worden wäre und hieß den Major Rymauryce in Bremen und Deutschland herzlich willkommen, wobei er ihm für seine tatkräftige Unterstützung der deutschen Bremenbesatzung seinen besonderen Dank aussprach.

Am Abend folgten die Flieger einer Einladung der Hanseatischen Kamer Bremen zu einem ihnen zu Ehren veranstalteten Feste. Namens der Kaufmannschaft Bremen wurde den Ozeanfliegern ebenfalls eine Ehrenprobe überreicht. Auf der Feier gab der Rektor der Technischen Hochschule Braunschweig die

Ernenennung Rühls zum Ehrendoktor

der Technischen Hochschule Braunschweig bekannt, was von den Anwesenden mit großem Jubel aufgenommen wurde.

Das heutige Berliner Festprogramm

— Berlin, 20. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Heute nachmittag um 2 Uhr treffen die Ozeanflieger im Flugzeug auf dem Tempelhofer Feld ein. Ein Geschwader von etwa 50 Flugzeugen gibt ihnen das Ehrengeläut. Berlin wird dabei ein noch nie gekanntes Schauspiel erleben, wenn das Geschwader über der Reichshauptstadt und dem Tempelhofer Feld kreist. Bei der Ankunft wird die Ehrenkompanie des Wachregiments salutieren, die Nationalhymne wird ertönen und 30 Mischdonnergranaten werden in regelmäßigen Zeitabständen von 2 Sekunden abgefeuert werden. Das Tempelhofer Feld ist festlich geschmückt, die Flieger werden von der Reichsregierung, der Stadt Berlin, den Vertretern Amerikas und Englands begrüßt werden. 4000 Tempelhofer Schulkinder nehmen auf dem Flugplatz Aufstellung. Nach den Begrüßungsansprachen, die

durch Hundfunk übertragen

werden, fahren, wie bereits gemeldet, die Flieger eine Ehrenrunde an den Zuschauern vorbei um das ganze Feld, dann findet ein kleiner Jubel statt, während dem ein sogenanntes kleines japanisches Tagesfeuerwerk aufgelassen wird. 50 Raketenbomben mit schwarz-rot-goldenen und anderen Farben, mit Flugzeugen, Zeppelinballons und Rauchschlangen werden abgeschossen werden. Um 4 Uhr verlassen die Flieger den Flughafen und fahren, begleitet von 20 Wagen durch die festgeschmückten Einzugstraßen zum Reichskanzler-Palast. Abends findet im Flughafen ein großes Höhenfeuerwerk statt, in dessen Mittelpunkt die große italienische Knallfront und das Abschließen von 3 steigenden Kronen mit plaudernden Bomben steht. Der Reichsverteidigungsminister gibt derweilen bei Kroll ein Festmal.

In Ehren der Ozeanflieger schlagen am Mittwoch und Donnerstag die Behörden des Reichs, Preussens und der Stadt Berlin. Auf Anordnung des preussischen Kultusministers werden die Berliner Schulen heute um 12 Uhr schließen.



Besondere Ehrungen

Im Empfangsraum des Heroldsaal und der Luftkassa sind riesige Blumenarrangements aufgestellt worden. Die Luftkassa hat auch das frühere Arbeitszimmer des Königs ganz besonders geschmückt. Das Fenster, von dem aus er den Nachverkehr kontrollierte, ist mit Tannengrün und Lorbeer eingerahmt. Bereits gestern nachmittags herrschte an den Kassen ein ungeheurer Andrang aller derer, die im voraus Eintrittskarten besuchten. Die Mieter des Hauses, in dem Köhl wohnt, haben es sich nicht nehmen lassen, den Flieger besonders zu ehren. Ueber dem Eingang zu seiner Wohnung sind Girlanden und Blumen angebracht und die Mieter wollen Köhl nach seiner Heimkehr noch eine besondere Ehrung darbieten.

Die drei Flieger haben übrigens gemeinsam ein Buch verfaßt, das den Titel trägt "Die drei Musketiere der Luft." In diesem Buch nehmen Köhl, Fitzmaurice und Hähnelfeld zu dem Problem des Ozeanfluges und zu den Gründen, die sie zu ihrem Unternehmen bewogen haben, eingehend Stellung. Sie geben eine ausführliche Schilderung des Verlaufs ihres Atlantikfluges.

Eine Staffel Münster-Berlin

Um die Ozeanflieger durch eine sportliche Leistung zu ehren, die sämtliche Arten des Sports umfaßt, ging von dem Münsterschen Rathaus eine Staffel nach Berlin ab. Auf der Freitreppe des Rathauses wurde einem Käufer eine Staffette übergeben, die er zum Flugplatz Roddenheide brachte, wo sie ein Fußballspiel aufnahm. Der Ballonflieger wird die Staffette in der Nähe von Münster abzugeben, ein Reiter sie zum Dortmund-Ems-Kanal bringen, einem Schwimmer übergeben, der sie nach Zurücklegung einer bestimmten Strecke an Randerz weitergibt, die sie bis zur Brücke an der Barendorfer Uferlinie bringen werden. Vom Flugplatz Hannover aus werden sie drei Flugzeuge zum Flugplatz Tempelhof abgeben. Die drei Ozeanflieger erhalten außerdem eine von dem Münsterschen Bildhauer Razzotti hergestellte Plakette mit dem Bild der Stadt Münster.

Ein vorläufiges Regierungsprogramm

Berlin, 20. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Herr Müller-Franken, der allgemach ins Schlepptau der Fraktionen zu geraten droht, hat, um sich aus dieser Umstrickung zu lösen, sich nun doch entschlossen, auf Grund der bisherigen Einträge, die er aus den Verhandlungen gewonnen hat, ein vorläufiges provisorisches Regierungsprogramm anzunehmen, das er bereits heute um 1/2 Uhr dem Räte der Zweimundanzahl unterbreiten will.

Offenbar hofft er das umständliche Verfahren, auf das er sich eingelassen hat, damit abzurufen zu können. Es hat sich dieser Tage so etwas wie ein

Parlament im Parlament

gebildet. Das Programm der im Werden begriffenen Regierung wird wie ein Gelebenswurf behandelt, der den Galvarienweg dreier Lesungen durchlaufen muß. Müller-Frankens Exposé wird immerhin für die weitere Diskussion eine feste Grundlage schaffen und allzuleist in die Einzelheiten gehende Erörterungen einräumen. Der Differenzpunkt, die noch des Ausdrucks harren, gibt es genug: Völkervertrag, Nationalfeiertag, Schulfragen, Amnestie, Feuerliches Existenzminimum, um nur das Wesentlichste herauszuzählen. Daneben bestehen auch noch Gegenstände in einer Reihe anderer Fragen, namentlich auf sozialpolitischem Gebiete. Dennoch zweifelt man in ernsthaften politischen Kreisen nicht daran, daß die Einigung zustande kommen wird. Sie kann vielleicht sogar schneller erfolgen, als man nach dem Din- und Bergegerre der letzten Tage wohl glauben möchte, dann nämlich, wenn Müller-Franken in der Formulierung seines Programms mehr und mehr einmündig verfährt.

Dem heutigen neunten Tage der Verhandlungen kommt entscheidende Bedeutung zu. Müller-Franken wird die Unterhändler der Parteien, denen er heute die Grundzüge seines Regierungsprogramms zu übermitteln gedenkt, erfinden, ihm möglichst schon am Nachmittag die Stellungnahme der Fraktionen bekannt zu geben. Ob die sich freilich so schnell schlüssig werden können, erscheint zweifelhaft. Die "Tägliche Rundschau" begrüßt das von Müller-Franken eingeschlagene Verfahren, durch das ein Strich unter die bisherigen interfraktionellen Verhandlungen gezogen wird. Es müsse sich nunmehr ergeben, ob der vorgelegte Entwurf als Grundlage in Betracht kommt oder nicht.

Son wesentlichem Einfluß auf die weitere Entwicklung der Dinge im Reich werden die

Verhandlungen in Preußen

sein, die heute offiziell aufgenommen werden. Das völksparteiliche Organ findet zwar den gefirgten Beschluß der preussischen Zentrumsfraktion, der die Volkspartei auffordert, die Initiative zu ergreifen, im Tone nicht sehr glücklich, deutet ihn aber dahin, daß die Zentrumsfraktion nicht erst zur gegebenen Zeit, sondern schon jetzt die Verhandlungen zu führen bereit ist. Die "Germania" beurteilt die Aussichten einer Einigung günstig. Das Zentrumorgan meint, daß es wohl gelingen werde, zu einem Kompromiß zu gelangen, das die preussische Regierungserklärung in befriedigender Weise interpelliere.

Der "Vorwärts" wendet sich gegen den Vorwurf, daß die Sozialdemokratie durch Weisungen immer neuer Wünsche die Verhandlungen verzögere. Es seien, behauptet das sozialdemokratische Zentralorgan, die anderen Fraktionen, besonders die Volkspartei gewesen, die mit solchen Wünschen zu den Besprechungen gekommen wäre, und nur daraufhin hätte sich die Sozialdemokratie entschließen müssen, auch ihrerseits mit Forderungen hervorzutreten. Ob die Schwierigkeiten, die bei dieser Methode der Regierungsbildung häufiger in Erscheinung traten, beseitigt werden könnten oder nicht, werde sich heute zeigen müssen.

Sozialdemokratische Rechtsanträge

Die Sozialdemokraten haben im Reichstag einen Antrag eingebracht, in dem ein Gesetz zur Sicherung der Rechtsstellung der Frau verlangt wird. Ein weiterer Antrag fordert ein Gesetz zur Rechtsbehandlung des unehelichen Kindes im bürgerlichen Gesetzbuch.

* Vom Reichsanwalt zum Oberlandesgerichtspräsidenten. Von den Senatoren der Hansestädte wurde zum Präsidenten des Hanseatischen Landesgerichts durch gemeinschaftliche Wahl der Rechtsanwält Dr. Wilhelm Kieselbach ernannt. Dr. Kieselbach hat sich besonders um die Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums in Amerika verdient gemacht.

Der Versuchsballon der "Isvestija"

Die Diskussion über die immerhin eigenartige Offerte der "Isvestija" wird in der Presse hier und da zur Kenntnis genommen. In amtlichen Kreisen scheint man, wie wir feststellen Gelegenheit hatten, diese Offerte, sozusagen einer "Entente cordiale", indes nicht allzu ernst zu nehmen. Man weist darauf hin, daß zunächst noch immer nicht ersichtlich ist, wer hinter diesem Angebot steht und auf welche Motive es zurückzuführen ist. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß auch irgend welche taktischen, gerade heraus gesagt, parteipolitischen Gründe den Herren oder den Hintermännern der "Isvestija" die Feder geführt haben könnten. Es könnte ja auch sein, daß man in Moskau diesen Versuchsballon aufsteigen ließ, um der Sozialdemokratie, die sich nach Uebernahme der Regierungsgeschäfte anschickt, Verlegenheiten zu schaffen. Man wird nicht veressen dürfen, daß auch die auswärtige Politik der Sowjetunion, wie überhaupt ihre ganze Politik grundsätzlich eine mit doppeltem Boden ist.

Die Ausführungen der dem deutschen Auswärtigen Amt nahestehenden "Diplomatisch-politischen Korrespondenz", die gerade diesem Verhalten der Sowjets gewidmet sind, werden allgemeine Zustimmung finden:

Wenn in den Ausführungen des Sowjetblattes die einzelnen Mängel der Entwicklung in den politischen Beziehungen Deutschlands zu andern Mächten hervorgehoben und mit dem Verlauf der deutsch-russischen in einen gewissen Gegensatz gestellt werden, so ist dazu zu bemerken, daß auch in den lehrerwähnten Beziehungen nicht immer den Bedürfnissen und Erwartungen des deutschen Volkes entsprochen wurde. Man würde es sehr begrüßen, wenn als greifbares Zeichen der in dem Artikel der "Isvestija" zum Ausdruck gekommenen Stimmung Moskaus z. B. die Angelegenheit des Schachin-Prozesses in einer Weise weiterbehandelt würde, die von der öffentlichen Meinung Deutschlands verstanden werden könnte. Man wird sich in Moskau inwieweit davon überzeugt haben, daß dieser Prozeß in seiner ganzen Anlage und in seinen Einzelheiten in Deutschland ein solches Verständnis nicht finden konnte, und daß er deshalb auf die angestrebte Weiterentwicklung der Beziehungen, die ja nicht nur von Staatsverträgen, sondern auch von der Volksmeinung geschaffen und getragen werden, keinen besonders günstigen Einfluß ausübt.

Der Fall Hölz vor dem Begnadigungsausschuß

Eine Stunde vor dem Beginn der nächsten Reichstags-Sitzung wird auch der Reichs-Begnadigungsausschuß zusammentreten. Der Ausschuß wurde im Jahre 1922 gebildet als gesetzlicher Instanz für den Reichspräsidenten bei der Begnadigung von Verurteilten. Die wegen der Urkunden nach der Ermordung des Ministers Dr. Rathenau verurteilt worden waren.

In der bevorstehenden Sitzung des Ausschusses wird der sozialdemokratische Reichstagsabg. Dr. Moses Bericht erstatten über die bisherige Tätigkeit des Ausschusses und über die noch nicht erledigten Fälle. Wie das "Völk-Büro" hört, wurden dem Ausschuß sofort 97 Fälle überwiesen, in denen die Strafe insgesamt 500 Jahren Zuchthaus und 400 Jahre Gefängnis verhängt hatten. In kurzer Zeit wurden davon mehr als 70 Fälle durch Begnadigung erledigt, jedoch auch der größte Teil der Strafen überhaupt nicht zur Vollstreckung kam. Nur noch 11 Verurteilte befinden sich heute hinter Gittern, darunter fünf Mitglieder der sogenannten Gruppe, die im mitteldeutschen Aufstand von sich reden machte. Auch diese fünf sind bereits für den 1. Juli zur Begnadigung vorgeschlagen. Die nun noch übrig bleibenden sechs Fälle will der Ausschuß nun noch erledigen. Darunter befindet sich auch der Fall Hölz, zu dem der Begnadigungsausschuß unabhängig von dem eventuellen Wiederaufnahmeverfahren Stellung nehmen wird.

Die Bluttat im Wiener Gerichtssaal

Ueber die bereits im gestrigen Abendblatt gemeldete Ermordung des Redakteurs Bruno Wolf berichten die Blätter:

Die Feindschaft Pöffls gegen Wolf rührt daher, daß dieser eine Reihe von Nachschüssen Pöffls öffentlich kritisiert hat und Pöffel einen Revolverjournalisten und Revolver genannt hat. Das Verbrechen wird allgemein verurteilt und als ein schauerliches Zeichen der Verwilderung journalistischer Sitten bezeichnet. Bei der polizeilichen Vernehmung erklärte der Mörder, er wisse nicht, warum er die Tat begangen habe. Er sagte, er habe immer einen Revolver bei sich getragen, er habe die Absicht gehabt, sich selbst zu erschießen. Als der Richter den Beschluß verkündet habe, daß er sich die Entscheidung über die Vertagung des Prozesses vorbehalten habe, habe ihn diese Mitteilung in wahnwitzige Erregung versetzt und er könne sich augenblicklich nicht erinnern, was mit ihm vorgegangen sei. Er habe nicht die Absicht gehabt, Wolf zu töten, mindestens nicht in dem kritischen Augenblicke, obgleich er zugab, bei der Polizei angegeben zu haben, daß er sich wiederholt mit dem Gedanken beschäftigt habe, Wolf zu erschießen.

Konferenz der Kleinen Entente

London, 20. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Ministerkonferenz der Staaten der Kleinen Entente, die heute in Bukarest beginnt, findet in England starke Beachtung. Man erwartet mit Spannung die Beschlüsse der Minister hinsichtlich der Beteiligung an dem kolonialen Friedenspakt. Bisher ist die Tschechoslowakei das einzige Land der Gruppe, das von Washington in die Faktverhandlungen einbezogen wurde, offenbar auf Grund der Zugehörigkeit zum Völkervertrag. Der "Daily Telegraph" nimmt an, daß die Konferenz sich ferner mit den italienisch-jugoslawischen Beziehungen und ihre Rückwirkung auf die Nachbarn Jugoslawiens befassen wird. Ferner werde die Frage der Revision des Trianonvertrages zu Gunsten Ungarns die durch die kürzliche Erklärung Mussolinis an Bedeutung gewonnen hat, Verhandlungsgegenstand bilden. Namentlich in dieser Beziehung sieht man den Erklärungen der Kleinen Entente-Staaten, von deren Haltung die Revisionsmöglichkeit weitgehend abhängt, mit großem Interesse entgegen.

* Dänischer Kriegsschiffbesuch in Lübeck. Das dänische Kriegsschiff "Niels Juul" hatte als erstes dänisches Kriegsschiff, das seit Jahrzehnten einen deutschen Hafen anließ, der Hansestadt Lübeck einen offiziellen Besuch ab.
* Frauenwahlrecht auch in England. Durch Annahme in dritter Lesung des englischen Oberhauses ist das neue englische Frauenwahlrecht Gesetz geworden.

Badische Politik

Aus dem Landtag

(Nachmittags-Sitzung)

Die Generaldebatte über den Justizetat setzte in der Nachmittags-Sitzung der deutsch-nationalen Abg. Schmittenner fort. Er warnte vor der Vollstreckung des Richterstandes, trat für die verfassungsgemäß garantierte freie Meinungsäußerung der Beamten ein und stellte seine Entfremdung in der Rechtspflege fest. Unser humaner Strafvollzug sei an der Grenze des Möglichen angelangt. Es dürfe nicht dahin kommen, daß es den Strafgefangenen im Gefängnis besser geht als den unbescholtenen Menschen. Zur inneren Justizorganisation meinte der Redner, den kleinen Städtchen sollten die Amtsgerichte erhalten bleiben.

Abg. Waldeck (D. Sp.)

bedrängte, wie sein Vorgänger, daß sein Reich feststehe in den Schranken des Gesetzes und es behütet werden müsse vor der Parteipolitik. Es seien aber noch lange nicht alle Wünsche erfüllt. Im Staate sei der Träger des Rechts der Richter; dieser müsse aber frei sein von allen Lebenssorgen. Wenn der Staat die Justizhoheit ausübe, gebe er ein Kernstück seiner Hoheit auf. Aber es sei nicht ausgeschlossen, daß die Entwicklung dazu dränge und daß wir nicht mehr in der Lage seien, uns dieser Entwicklung entgegenzustellen. Man dürfe sich nicht ausschließlich an die Gegenwart halten, sondern man müsse weiter sehen. In Baden sei es noch niemals vorgekommen, daß ein Angeklagter schwerer bestraft wurde, weil er einer politischen Partei angehört hat. Das Tempo der Rechtspflege müsse sich dem Tempo der Welt anpassen, wobei alle Faktoren mitwirken müßten. Der Redner bekannte sich als Anhänger des alten Schourgerichts, er hob hervor, daß auch die heutige Form der Schourgerichte keine Garantie für ein Fehlurteil biete. Dem Richterhande sprach er seine Anerkennung aus. Es müßte ein Verhältnis geschaffen werden zwischen Recht und Leben, zwischen Rechtsnorm und Wirklichkeit. Er warnte vor einseitiger Ausbildung, der Träger der Rechtspflege müsse über eine vielseitige Bildung verfügen.

Abg. Weismann (Soz.) trat für einen weiteren Ausbau der Arbeitsgerichte ein. Eine Begnadigung soll in weitestem Umfange eintreten, denn oft seien die Not und ähnliche Momente die Urheberin eines Vergehens. So müßten also die sozialen Gesichtspunkte in den Vordergrund der Begnadigung gestellt werden. Er wünschte eine engere Verbindung zwischen Justiz und Presse, um sensationelle Momente in der Verurteilung auszugleichen. Die Sozialdemokraten lehnen die kommunalistischen Anträge wegen ihrer unklaren und überzogenen Absicht ab. In der Frage des Strafvollzuges betonte der Redner die Vorrang der strafrechtlichen Behandlung der Gefangenen.

Abg. Wolfhard (Dem.) sprach ebenfalls der Rechtspflege und der Justizverwaltung Anerkennung aus. Die Gesetzgebung müsse überschüsslicher gestaltet werden. Erfreulich sei, daß die neue Strafgesetzgebung eine Angleichung zwischen Deutschland und Oesterreich bringe, wodurch ein sicheres Zeichen der Zusammengehörigkeit dieser beiden Länder entsteht. Die internationalen Rechtspflegekonferenzen müßten erweitert und gefördert werden. Die Autorität des Staates und der Gerichte bedürfe des größten Schutzes. Der Redner beschloß sodann die Vorschläge der neuen Form der Schwurgerichte. In den großen Gerichten werde eine moderne Rechtspflege angekrebt. Für den Richter müsse die Möglichkeit bestehen, auch über die Altersgrenze hinaus verwendet zu werden. Der Redner erklärte sich dann mit der Erklärung des Generalstaatsanwalts in der heutigen Vormittags-Sitzung zur Amnestiefrage einig. In Baden bestehe keine Vertrauenskrise in der Justiz.

Abg. Henmann (Komm.) konnte nicht verheben, daß die Redner des heutigen Tages zu einer Verneinung der Vertrauenskrise der Justiz in Baden kommen konnten. Die Justiz sei ein Machorgan zur Unterdrückung der nicht herrschenden Klasse. Der Redner wünschte, daß die Amtsgerichte in den kleinen Orten aufgehoben werden.

Schluß der Sitzung 12.30 Uhr. Fortsetzung Mittwoch vormittag.

Letzte Meldungen

Hochverratsprozeß

Leipzig, 20. Juni. Am Dienstag begann vor dem 4. Senat des Reichsgerichts ein Prozeß gegen einen angeblichen Redakteur Martin Gabel, der der Vorbereitung zum Hochverrat, des versuchten Landesverrats und der Verletzung beschuldigt wird. Gabel hatte Verbindung mit einem Reichswehrsoldaten angeknüpft, der ihm verschiedene geheimzuhaltende Nachrichten über die Reichswehr übermitteln sollte, sich aber mit der Polizei in Verbindung setzte, sodas Gabel verhaftet werden konnte.

Erfolgreiche Verurteilung

Berlin, 20. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Gabel hatte sich gestern in der Verurteilung wegen des Uebertretens auf den Vorrat Sünde zu verantworten, den Anhänger Gabels im vorigen Jahre in einer Versammlung verübten, indem sie den Vorrat mit Herzfeld und Summknüppeln niederschlugen. Gabels, der das Signal zum Angriff gegeben hatte, war in der ersten Instanz zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden. Diese Strafe wurde gestern auf 800 Mark ermäßigt. Der Staatsanwalt hatte 2 Monate Gefängnis beantragt.

Abgelehnter Schiedsspruch

Essen, 20. Juni. Die Parteien im Rheinisch-Westfälischen Schiedsgericht haben den am Montag für die Hafenarbeiter gefällten Schiedsspruch, der eine Erhöhung der letzten Löhne um 7 Prozent vorsieht, während die Akkordlöhne und Prämien bestehen bleiben sollen, nunmehr abgelehnt. Für den heutigen Mittwoch sind Nachverhandlungen anberaumt.

Schweres Explosionsunglück

Mexiko City, 20. Juni. (United Press.) 21 Personen wurden getötet und 29 verletzt bei einer Explosion, durch die die größte öffentliche Badeanstalt in Mexiko City völlig zerstört wurde. Das Unglück ist auf eine Reflexion zurückzuführen. Es spielten sich fürchterliche Szenen ab. Ein großer Teil der Verwundeten, der zwischen den Trümmern eingeschlossen war, wurde durch siedende Dämpfe verbrüht, bevor sie aus ihrer fürchterlichen Lage befreit werden konnten. Unter den Toten befinden sich 7 Frauen. Die Verunglückten sind zum größten Teil Arbeiter, die spät abends die Badeanstalt henngt hatten.

75 Jahre Evang. Waisenhaus für Mädchen

Ob das soziale Weltalter wirklich kommt und so kommt, wie viele es meinen? Wer am Sonntag der Jubiläumfeier des Waisenhauses in der Karl Benzstraße anwohnte, dem konnte es wie Pestalozzi ergeben, der beim Anblick der Weingarten-Anstalt ausrief: das ist's, was ich gewollt! Ja, das evang. Waisenhaus da drüben, das vor 75 Jahren schon begründet wurde, bringt den sozialen Gedanken viel besser zum Ausdruck als viele Theorien von heute. Es war darum selbstverständlich, daß die Kreise, die das Haus einst schufen und die heute hinter ihm stehen, das 75jährige Bestehen einer solchen Sache zum Gegenstand einer besonderen Feier zu machen suchten.

Zu diesem Zweck fand nachmittags um 1/2 3 Uhr in der Melancthonkirche ein Festgottesdienst

statt, der jedem sagen konnte, worauf es bei dieser Lösung des sozialen Problems ankommt: auf Glaube und Liebe vom Evangelium aus. Auf diesen grundsätzlichen Ton war denn auch die eindrucksvolle Festpredigt gestimmt, die der frühere Prälat D. Schmittke in der Karlstraße hielt und der die große Festgemeinde aufmerksam gefolgt ist. Dem vom Leiter des Hauses, Hauptlehrer Curtz, erhaltenen Festbericht entnehmen wir u. a. folgendes: Schon 1830 wollten Mannheimer Kinderfreunde ein Mädchenwaisenhaus ins Leben rufen, ein Plan, der freilich erst 1853 verwirklicht wurde. Als Gründer nennt die Anstaltsgeschichte folgende Namen: Friedrich Claus, Karl Nöbling, Konrad Nüsch, Oberhofgerichtsrat Stumpf, Kirchenrat Schwarz, Adolph von Röder, Julie Nüsch, Margarete Sand und Nina von der Hoeven. In dem Hause sollten heimatslose Mädchen im schulpflichtigen Alter durch christliche Erziehung für das Leben gerettet werden. Darum erhielt es auch zuerst den Namen: Rettungs-Haus. Mit 8 Kindern wurde die Anstalt eröffnet und zwar drängen am Redarauer-Wege, in der heutigen Trautweinstraße. Die zunehmende Kinderzahl brachte die Verlegung des alten bezw. die Schaffung eines neuen Hauses in der Redarstraße mit sich. Hierbei hat sich der damalige Richter, Kaufmann Karl Morje, um das Werk sehr verdient gemacht. Das 25jährige Jubiläum beging die Anstalt mit 33 Kindern, das 50jährige mit 45 und das 75jährige mit nahezu 50 Kindern. In 60 Jahren beherbergte das Haus Kinder aus preussischen Landesteilen, weil damals die häuslichen und städtischen Institutionen der Anstalts-erziehung kein Verständnis entgegenbringen konnten. Heute dient das Werk ausschließlich der Aufnahme von hiesigen Kindern. Der Krieg und die Nachkriegszeit brachten natürlich auch diesem Haus viel Sorge, Leiden und Not. Einmal sollte es sogar in eine Kaserne vermandelt werden: Franzosen besetzten das Mädchenwaisenhaus um die Osterzeit 1923, glücklicherweise aber nicht viel länger als 24 Stunden. Dankbar erwähnte der Berichtshalter das städt. Jugendamt und den Deputierten des Stdt. Rats, Bürgermeisters Paetiger, der bei der Stadt so treu für uns eingetreten ist. Auch der Kreis Mannheim und der Evang. Oberkirchenrat fanden dem Hause zur Seite, nicht zuletzt all' die vielen Bekannten und unbekannteten Freunde in Stadt und Land, die wahr machen möchten, was am Schluß des Berichtes zu vernehmen war: Glaube ist kein schwächlicher Notbehelf, sondern eine lebendige Tat und eine Kraft, die dient und hilft und dienend siegt!

Umrahmt war die Feier von Gemeindegang und insbesondere von Chören, die unter sicherer Leitung des Hauptlehrers Curtz von den Kindern des Hauses aufs beste gesungen wurden, verständnisvoll begleitet vom Organisten Reitz.

Im Anschluß an den Gottesdienst fand in den Räumen des Waisenhauses eine schlichte

Rachfeier

statt. Hierzu waren u. a. erschienen Bürgermeister Boettger, Jugendamtsdirektor Köbele, Schulrat Vohrer und Vertreter der evang. Kirchengemeinde und der Inneren Mission. Im Namen des Vorstandes grüßte Stadtpfarrer Hestig die Erschienenen unter besonderem Hinweis auf die schöne Tatsache, daß das Haus seit 75 Jahren von der Familie Curtz geleitet wird. Ihrem nimmermüden und hingebungsvollen Dienst wurden warme Worte des Dankes und der Anerkennung gewidmet. Dekan Malek überbrachte im

Auftrag der obersten Kirchenbehörde herzliche Segenswünsche und sprach von der Bedeutung des Wertes, die weit über die Schwelle des Hauses hinausreichte. Stadtpfarrer Dr. Hoff dankte dem Waisenhaus im Namen der Kirchengemeinde, die sich darüber klar sei, daß hier schwerste, aber segensreiche Gemeindegliederung geleistet werde. Mit herzlichem Glück auf überreichte er dem Leiter im Namen des Kirchengemeinderats 10 Bilder in Gestalt von 10 Schelmen zu je 100 M.

Im Namen der Stadtgemeinde beehrte Bürgermeister Böttger, daß im Evangel. Waisenhaus, ohne viel Aufhebens, in aller Stille geradezu vorbildliche Arbeit getan werde. Niemand vermöge das besser zu beurteilen als die Stadt und niemand habe so genaue Kenntnis von dem Maß von Sorge und Mühe, die hier aufgebracht werde. Die Stadt weiß, daß dieser Zweig der Arbeit zu den gesündesten gehört und daß hier die besten Kräfte am Werk sind, jene sittlichen Kräfte, die das letzte Quentchen zu einsehen für eine schwere Sache. Er wolle darum dafür eintreten, daß dies Werk der Jugend-erziehung und Jugendberedelung allezeit die Unterstützung des Bürgermeisters findet. Der Festprediger, Prälat D. Schmittke, grüßte die Jubilarin als Vertreterin der Inneren Mission, deren Arbeit gerade in den letzten Jahren ins Ungemessene gewachsen sei; was aber aus innerem Zwang und aus letzter Notigung heraus geschehe, sei immer von dauerndem, weil ewigem Gewinn. Im Namen verwandter Anstalten sprachen noch Pfarrer Scheel und Missionar Hofmann von hier.

In bewegten Worten dankte der Anstaltsleiter für alle Teilnahme, um dann allerlei Erntes und Heiteres aus der Geschichte der Anstalt darzubieten. Bei dieser Gelegenheit erwähnte man, daß auch ein Kuno Fischer zur weiteren Anstalts-gemeinde gehört; er war der Schwiegersohn des schon genannten Mitbegründers Friedrich Claus. Mit besonderer Freude begrüßte Hauptlehrer Curtz früher, inzwischen als gewordene Anstaltsleiter, die nun zum Teile als leitende Schwestern selber im Dienst karitativer Arbeit stehen. Andere waren als Hausfrauen und Mütter erschienen und bezeugten so, daß das Werk gute Frucht getragen. Im Anstalts-hof war helles Lachen und Spielen, ausgeführt von der jetzigen Generation. Man merkte, daß das Haus von keiner schneidigen Mauer umgeben, sondern von einem fröhlichen Geist belebt ist; so will es ja auch die Religion der Freude: das Evangelium!

Nicht viel weniger als 1000 Namen von Kindern (1928) sind in den Listen der Anstalt verzeichnet. Es ist nicht zu sagen, wieviel Elend, Armut, Not, äußeres und inneres Leid mit diesen Namen verbunden ist. Kein Berichtshalter kann das je erfüllen, geschweige denn beschreiben. Ebenso wenig kann man den nimmermüden Dienst des Hauses Curtz beschreiben, den es in fünf Jahrzehnten an heimatslosen Kindern getan. Alle und neue Glaubensgegner habens noch nicht nachgemacht. Auch davon konnte die Rede sein, die getrennt das Waisenhaus geschickt. Möge es bleiben, was es bisher gewesen: eine Segensstätte für viele! Dr. B.

Rückgang der Unfälle in den gewerblichen Betrieben.

Nach den vorläufigen Angaben des Reichsversicherungsamtes über die im Jahre 1927 erstmalig ermittelten Unfälle in den gewerblichen Betrieben belief sich deren Zahl auf 62 119. Das bedeutet gegenüber der Zahl für 1926 mit 60 481 zwar an sich eine Vermehrung. Gleichwohl ist aber die Zahl der beschäftigten Arbeiter erheblich gesunken. Es läßt sich deshalb mit Sicherheit feststellen, daß die Unfälle für die gleiche Anzahl Arbeiter nicht unerheblich zurückgegangen sein muß. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter für das Jahr 1927 ist zwar noch nicht genau bekannt, die Steigerung läßt sich aber aus den amtlichen Zahlen über die Erwerbslosen erkennen, denn die Jahresdurchschnittszahl der Hauptunterstützungsempfänger ist von 1,67 Millionen im Jahre 1926 auf 0,89 Millionen im Jahre 1927 zurückgegangen. Man darf annehmen, daß das erfreuliche Ergebnis bezüglich der Unfallzahlen mit auf die Tätigkeit der Berufsvereins-schaften in der Unfallverhütung und im Heilverfahren zurückzuführen ist.

Städtische Nachrichten

Beisetzung Prof. Dr. Erdels

Unter großer Anteilnahme und außerordentlich starker Beteiligung trug man gestern nachmittags den so unerwartet schnell verstorbenen Professor der Rechtswissenschaft an der Handelshochschule, Dr. Erdel, zu Grabe. In der reich geschmückten Leichenhalle war der mit zahlreichen Blumen- und Kranzspenden bedachte Sarg unter brennenden Kerzen aufgebahrt. Rektor und Senat der Handelshochschule hatten mit den Angehörigen des Verstorbenen und den Choren der Korporationen mit ihren Fahnen an der Bahre Aufstellung genommen.

Nach dem Gebet des Geistlichen, Stadtpfarrers Schäfer von der Herz-Jesu-Kirche, wußte Rektor Prof. Dr. Tuckermann warme Worte des Gedächtnisses und der Anerkennung für Dr. Erdel zu finden. Er würdigte die Persönlichkeit und das Können des Verstorbenen, indem er u. a. ausführte, daß der Tod Dr. Erdels einen großen Verlust für die Mannheimer Handelshochschule bedeute, an deren Entwicklung der Verstorbene einen großen Anteil genommen habe. Er sei der bewährte akademische Lehrer gewesen, der besonders hoch geschätzt wurde, und der sich auch als Schlichter einer Namen machte. Seine klare und einfache Diktion sei darauf eingestellt gewesen, als Lehrer zu wirken. In der Jugend habe er schwer kämpfen müssen. Aber außerordentlicher Fleiß und große Tatkraft hätten ihn vorwärts gebracht, so daß er auch sein Doktorexamen summa cum laude bestehen konnte. Erdel sei eine schlichte, gerade Persönlichkeit gewesen, der seine Befriedigung im Familien- und Tageskreis gesucht und gefunden habe. Die Handelshochschule werde ihm stets ein ehrendes Gedächtnis bewahren. Darauf legte Dr. Tuckermann namens des Rektors und des Senats der Handelshochschule, der Studenten- und Beamtenerschaft, der Stadt und des Kuratoriums der H. H. drei prächtige Kränze nieder. Als dann sprachen Vertreter der H. H., des Korps Reno-M. c. a. r. i. a., dem der Verstorbene angehört, des Berufsvereins höherer Kommunalbeamten, des Kartells Mannheimer Arbeitgeberverbände, der Verwaltung der Pfälzischen Verwaltungsakademie, der Beamten und Angestellten des Gemeindegerichts Mannheim, des Verwaltungsvorstandes und der Förderungs-gesellschaft der Handelshochschule. Namens der Freunde des Verstorbenen widmete Rechtsanwalt Dr. Pfeiffenberger dem Toten einen warmen Nachruf, der den Menschen Erdel ehrte und würdigte.

Während die weichen Töne des Harmoniums erklangen, trug man den Helmgegangenen durch die Reihen der Später bildenden Studentenschaft zu seiner letzten Ruhestätte. Der Sarg versank in der Tiefe, die Choren saluтиerten, die Fahnen senkten sich und in der Ferne grüßten die Melodien des Bläserquartetts Die Lieder den Toten zum letzten Male. Dann weichte der Geistliche die Erde, in der Dr. Erdel der Auferstehung harret.

Abgabe der Vermögenssteuer und Gewerbesteuererklärungen 1928.

Die Handelskammer für den Kreis Mannheim teilt uns folgendes mit: Nach den vor einigen Tagen ergangenen Bekanntmachungen sind die Steuererklärungen für die Veranlagung zur Einkommensteuer 1928 und zur badi-schen Gewerbesteuer 1928 in der Zeit vom 15. bis 30. Juni 1928 abzugeben. Da die Vordrucke dazu jetzt erst erhältlich sind, ist die noch bis zum Ende dieses Monats des Steuerpflichtigen zur Verfügung stehende Zeit völli-g ungenügend. Die Handelskammer Mannheim ist aus diesem Grunde bei dem Herrn Präsidenten des Landesfinanzamts in Karlsruhe vor-stellig geworden und hat an ihn die dringende Bitte gerichtet, zur Abgabe dieser Steuererklärungen eine Verlängerung der Frist um etwa 14 Tage eintreten zu lassen.

Falscher Generalalarm.

Gestern vormittag wurde die Berufsfeuerwehr nach dem Anrufen E. 1, 1/2 gerufen. Bei Ankunft des Wagens wurde festgestellt, daß es sich um einen Irrtum handelte. In einem Heizraum wurden Packmaterialien verbrannt. Da der Rauch nicht abziehen konnte, drang er in die Kellerräume. Angehörige des Hauses alarmierten in dem Glauben, es sei ein Kellerbrand ausgebrochen, um 11.27 Uhr die Berufsfeuerwehr, die nach Feststellung der Ursache der Rauchentwicklung wieder abrücken konnte.

Das altnordische Matweibchen

Skizze von Walter Bloem

Sam. 68. Geburtstag des Dichters am 20. Juni

Sie kennen natürlich Wolmerheiten, das einzigartige Reiz, das — vorher — eine der kleinen deutschen Residenzen war und heute in friedlichem Provinzialstummrum hindämmert. Es wäre ganz verholten — hätte es nicht seine Kunstakademie.

Ihre Zöglinge heiderlei Geschlechts fanden bis zum Umsturz in übertraffener Zuflucht. Sie wußten wahrscheinlich, wie gründlich sich das geändert hat. Dem künstlerischen Realismus des Lehrkörpers entspricht die vorwegene moderne Lebens-auffassung der Schüler und Schülerinnen.

In den Froschleichen der allgemeinen Ungebundenheit plumpste Hilde Breitenbach wie ein Stein. In dicken Joppen umwand das trotzigende Weizenhaar ihren runden Kopf. Ihre Röde weigerten sich hartnäckig, von den schlanken, federnden Beinen mehr als den Abschnit bis zur oberen Verjüngung der Wade frei zu geben. Die Wulstköpfe der Mitschülerinnen saßen in ersticktem Geknack zusammen, ihre led enthallten Aniegeleinte zitterten vor Empörung über solch hinterwäldlerisches Gebärde. Die männlichen Pinfelgenies schmunzelten; Anfängermanieren. Werden wir ihr abgewöhnen.

Hilde schien für männliche Annäherung keineswegs unempänglich. Der Malerjüngling, der Psychologe genug war, um sich ihr nicht als dalzendes Männchen, sondern als harmlos wohlmeinender Kollege zu nähern, fand sie aufgeschlossen, plauderfreudig, austauschbedürftig. Der Löbel, der es mit der Dreizehntigkeit verlor, wußte bald mit rotem Kopf und hängenden Ohren einen unruhlichen Blick aufzutreten.

Ihr ganzes Wesen, so verhalten und selbstgenügsam sie auftrat, wirkte in der allgemeinen Schwülen Vertraulichkeit des Neu-Wolmerheitener Tonus wie eine Herausforderung. Bald war alles gegen sie in diesem Komplott.

Es geschah mit allgemeiner Zustimmung, daß der besthete Favorit zum Start tänzelse. Heinzludo Kilmann wurde „vorgeschickt“. Schon Inhaber eines Meisterschüleratellers und eines Stipendiums für die Stellenreise, er, der sich rühmen konnte, die Akte sämtlicher einigermassen malwürdigen Mitschülerinnen in seiner Skizzenmappe zu bewahren. Die Kolleginnen wußten es aus bitterer Erfahrung, die Kollegen

gaben es mehr oder minder neidgarn zu: er beherrschte die Technik der Annäherung in unerschöpflicher Vollendung.

Zwei, drei verregnete Abende hindurch mußte Breitenbach als ihren Hüßherrn irgend einen ungeschicklichen Tropf über sich ergehen lassen, während der schöne Heinzludo zu ihrer Rechten lag — um sie völlig unbeachtet zu lassen. Der Erfolg blieb nicht aus. Bald erhielt er von seinen getrennen Gesellschaftern und —männchen die Meldung, Hilde habe sich liebhaft erkundigt, was er mache und leide.

Können Sie sich vorstellen, was es Heinzludo Kilmann malte? Er malte alles. Jetzt hieß die neue Leinwand: „Sonnenanfang über den Vosoten“ — die er nie gesehen hatte und auch nicht gesehen zu haben brauchte, um sie zu malen. Die nächste Offenbarung benannte sich: „Vertikama“. Es blieb dunkel, wer oder was verklärt wurde — unter seinem Pinfel entstand die Verklärung an sich. Dann malte er: „Die Madenden“. Vließlicht waren es Seehunde, die da durch graurotviolette Schäume tobten, vielleicht Qualen, vielleicht Störkinnen. Vouter Manifestationen einer lavaglutinösen Künstlerseele. Die Lehrer waren hingerissen. Er konnte, was sie nur lehrten. Angesichts dieser Paradenräufe erkletterte die Kollegen vor Reid, die Mädchen vergingen in Bewunderung.

Der Prodem solches jungen Rahmes unwoigte Hilde Breitenbachs Phantasie. Eine Reuzler wurde wach. Sie zu befrichtigen gab es nur einen einzigen Weg: die Schwelle des Meister-Kellers. Die begann zu locken.

Raum war dieser Teilbestand von der glerig schnüffelnden Verwirrung erkannt, da flatterte unter die Schar der Langmahnigen und der geböbten Kunstnovizen eine Einladung des jungen Meisters zum Atellerfest. Eine Redierung war's, die allgemeines Entzünden auslöste. Jeder hielt Hilde die seinige unter die Nase: „Sie kommen doch auch, Breitenbach, wie?“

Hilde betrachtete das krause Antlitzgewirb des Schwarzweiß-Blattes. „Das stellt das vor?“ fragte sie verständnislos. Nur mühsam beherrschten die Verschwörer ihre Heiterkeit. Freilich, wenn man sich täglich acht Stunden wie ein Aul plagte, um eine Vase oder eine Orchidee zu zeichnen...

Nachdenklich hielt Hilde das Blatt in den Hinoern. Das — war also der große Heinzludo? Immerhin — eine Gra-phe — ein rosig hingetricheltes Inzidenzwerkchen... Es erfüllte wohl keinen Sinn, wenn es die Einladung mit grotesktem Pinfel umschme. Man würde sehen...

Nein — man würde nicht sehen. Denn Hilde — bekam keine Einladung. Sie allein nicht.

Aber wenn das Komplott erwartet hatte, sie werde sich nur hinhängen um eine solche Bemühen — dann hatte es von Hilde — Wesen eine kümmerliche Vorstellung. Das Mädchen war verständig, ausgewählt. Nicht es sich nicht anmerken. Das ist weiterer, unbefangener als sie. Arbeitete sanftmütig. Wie immer zu größlichem Mißfallen ihrer Lehrer. Denn war die Indrust, mit der sie die Wirklichkeit der Erscheinung um-wand, ärgerlich, Hoffnungslosler Jock. Dielektantin, allenfalls als Feldlehrerin auf einer Volkshule ältester Richtung verwendbar.

Die Einladung kam im letzten Augenblick. Mit einem wortreichen Entschuldigungsbrief des jungen Meisters. Er habe sich bei ihrer Adresse verfahren, den Brief als unbestellbar jedoch zurück bekommen. Er erwarte mit Bestimmtheit und so weiter.

Hilde atmete tief auf und schämte sich dieses Aufatmens. War es nicht ihre Schuld, wenn sie ein wenig vereinsamt blieb? Sie hatte das ganze Verliebe längst durchschaut. Aber — war unter all' diesen Larven nicht eine einzige Seele? Morgen abend würde sie suchen können.

Als sie in Heinzludo Kilmanns durchwimmeltes Ateller trat, gab's ein allgemeines Verkümmern, hier und da ein leises: Ah! und Oh! Sie stand inmitten dieser girrenden, schwirrenden, firren Weibchen als das einzige reine und reife Weib.

Der Meister kam ihr entgegen, bewillkommnete sie mit ungewohnter, ungewohnter Ehrerbietung. Fährte sie vor seine drei jüngsten Bilder, die frisch getraut aufhängten im großen Reflektorenlicht, im frechen Widerschein ihrer kreisenden Farbengluten.

Wortlos gespannt lauschte die Kollegenschar. Hilde fand einen Augenblick betäubt und gelendet. Kaffte sich auf, musterte mit ruhiger Prüfung die aufgestellten Leinwände. In ihre ehrlichen Wangen lag ein kümmliches Rot. Ihre kräftige Brust hob und senkte sich beständig unterm schmudlos weißen Battist.

Dann wandte sie sich zum Gastgeber, der angehaltenen Atems ihre schwer verhöbte Erregung belauerte. „Amos“, sagte sie mit ruhiger Stimme. „Scheide, daß es nicht erst ist.“ Ging beim, packte ihre Koffer, schrieb ihr Entlassungsgefüg.

Das Abendfest auf dem Friedrichsplatz

Die Vorbereitungen für das Abendfest auf dem Friedrichsplatz und in der Augusta-Anlage am 24. Juni sind vollendet. Der Verkehrsverein hat unter tatkräftiger Unterstützung des Direktors Hieronymi das Neueste getan, um dieses Fest so glänzend wie möglich zu gestalten. Die Anwohner der Anlagen haben sich nahezu ausnahmslos bereit erklärt, ihre Fenster und Balkone mit Leuchtlampen zu illuminieren. Die Kacheln werden am Samstag zur Verteilung gebracht. Auch an Veritas hat sich der Verkehrsverein mit einer Eingabe gewandt, um für den kommenden Sonntag gutes Wetter zu erbitten. Da aber die Chancen dieses alten Herrn unerschütterlich sind, mußten auch Maßnahmen vorgeesehen werden für den Fall, daß infolge der Ungunst der Witterung das Abendfest verschoben werden muß.

Sollte man am Samstag schon voraussehen können, daß der Sonntag verregnet, so wird durch die Presse entsprechende Mitteilung gemacht werden. Wenn es sich im Laufe des Sonntags erforderlich erweisen würde, das Abendfest zu verschieben, so werden die an der Illumination beteiligten Anwohner hiervon benachrichtigt. Bietet das Abendfest statt, so wird dies durch eine Klage in Stadtfarben am Wasserturm, Richtung Heidelbergerstraße, angezeigt. Im Falle der Verlegung des Festes werden die Anwohner des Friedrichsplatzes und der Augusta-Anlage gebeten, die etwa schon verteilten Kacheln vorzüglich aufzuhängen, damit sie im Bedarfsfalle unbeschädigt vorhanden sind.

An dem Beleuchtungsabende werden zwei Kapellen und ein großes Mandolinenorchester, das Mannheimer und Ludwigshafener Mandolinenorchester in sich vereinigt, ihre Weisen erklingen lassen. Die Kapelle Becker hat ihren Standort auf dem Rondell des Friedrichsplatzes, die Kapelle Hermann-Wesbau in der Augusta-Anlage, etwa in der Höhe der Otto-Redstraße. Die Ordnung wird teils durch Polizei, teils von Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr und der freiwilligen Sanitäts-Kolonnen aufrecht erhalten. Das Publikum wird gebeten, den Anordnungen dieser Organe freundlichst Folge zu leisten. Vor allem muß darauf gesehen werden, daß die Promenierenden immer rechts gehen, daß heißt, das Publikum promenierte immer so, daß das Springbrunnenbecken des Friedrichsplatzes und die Rasenanlagen in der Augusta-Anlage rechts von ihm liegen. Das Publikum wird ferner herzlich gebeten, Disziplin zu bewahren und sich nicht beim Abtrennen des Feuerwerks in die Augusta-Anlage zu drängen.

Das Feuerwerk ist ein Höhenfeuerwerk und kann von allen Zuschauern sowohl auf dem Friedrichsplatz als auch in der Augusta-Anlage gesehen werden. Im übrigen wird der Platz, auf dem das Feuerwerk abgebrannt wird, abgesperrt. Auch die Straßen um den Friedrichsplatz und die Augusta-Anlage sind für Radfahrer, Motorradfahrer, Autos und andere Fuhrwerke gesperrt.

Von der Disziplin der Besucher wird es abhängen, ob dieses Abendfest zu einem dauernden Behalten des Mannheimer Sommerprogramms werden kann. Interessant ist, daß auf dem Friedrichsplatz und in der Augusta-Anlage ungefähr 2000 Kacheln brennen werden und daß die Anwohner des Friedrichsplatzes und der Augusta-Anlage etwa 12000 Kacheln dem Verkehrsverein in Auftrag gegeben haben. Es ist zu wünschen, daß das Abendfest gut verläuft und eine große Zahl auswärtiger Besucher nach Mannheim bringt, für bequeme Rückfahrmöglichkeiten für die Besucher aus der Umgebung ist Sorge getragen.

*** Sängererfolg.** Der Männer-Gesangverein „Concordia“ Mannheim, der unter der bewährten Leitung des Musikdirektors Max Schellenberger steht, hat bereits am 10. Juni in Sandhofen einen 1a Preis und für die beste Tagesleistung den Ehrenpreis der Stadt Mannheim errungen. Am vergangenen Sonntag erlangte er sich in Mailf bei Stillingen abermals in der Sonderklasse (Kunstgesang) bei starker Konkurrenz den 1. Preis mit der besten Tagesleistung von 103 Punkten. Der Preis besteht aus einer wertvollen goldenen Ehrenfeste, mit Edelsteinen besetzt, kunstvoll geprägter Schubert-Medaille und Schubert-Diplom. Außerdem erhielt Herr Schellenberger den ersten Dirigentenpreis, eine echt goldene Schubertnadel mit Brillant. Sämtliche Wertungen erfolgten mit 8, wahrhaft ein schöner Erfolg. Die Preise sind von Montag ab bei der Firma Engelhorn u. Sturm ausgestellt.

Theater und Musik

Erstaufführung eines neuen Werkes von Richard Strauss. Richard Strauss neuestes Werk „Die Tagezeiten“ auf Dichtungen von Hof. v. Eichenborff für Männerchor und großes Orchester komponiert, wird beim Deutschen Sängerbundesfest in Wien durch den „Schubertbund“ zur Aufführung gebracht werden. Im Anschluß an die reichsdeutsche Aufführung durch Fritz Busch in Dresden hat der Mannheimer „Vedderkong“, e. V., das in der neuen Männerchorliteratur einzig dastehende Werk zur alleinigen Erstaufführung für Mannheim erworben und wird es in seinem ersten Winterkonzert unter Leitung von Kapellmeister Max Singheim zur Aufführung bringen. — Franz Wüllners 88. Psalm für Chor, Orchester und Orgel wird im gleichen Konzert in der Neuausgabe von Erwin Wendt zur kritischen Erstaufführung gebracht werden. — Kapellmeister Max Singheim wurde für den nächsten Winter zur Leitung von Orchesterkonzerten in Frankfurt a. M., Wiesbaden und Berlin eingeladen.

Uraufführung in Düsseldorf. Professor Adolf Busch, der als Geiger in Deutschland kaum seinesgleichen findet, ist von einem fast tragischen Drang zum Komponieren befallen. Er ringt als Komponist um seinen Stil, wie die Gegenwart, in der wir leben, um den ihren. Die als europäische (!) Uraufführung aus dem Manuskript gestellte Sinfonie e-moll ist schon sein 88. Werk. Seiner schöpferischen Kraft, die die widerstreitenden Stilelemente zu einer höheren zu binden sucht, fehlt die souveräne Hand. Das archaische Werk leidet vor allem an der viel zu stilligen Instrumentation, die Mittelstimmen machen eine klare Sicht der Linien unmöglich. Mit französisch-italienischer Weite beginnt der einleitende Allegretto. Im Hauptthema des Andante opfert er den Namen Schuberts. Der dritte Satz: molto vivace zeigt in der rhythmischen Prägung durchaus eigenes Gesicht, während der Schlußsatz in einer Sinfonie Bruckner-Regel in dem Streifen noch romantischer Größe alle technischen Hemmungen übersteigert. Es ist die Tragik im Schaffen Adolf Buschs, daß ihn der Fluß der Melodie mitten im folgenden Sturm

Der Doppelmord im Schwarzwald

Ueber die letzten Feststellungen, die bezüglich des Max Müller, der sich der Teilnahme an dem Mord der beiden Schwestern Gersbach selbst bezichtigt hatte, kann mitgeteilt werden, daß weitere Beweise vorhanden sind, die unzweifelhaft ergeben, daß Max Müller keine Selbstbeschuldigung im Zustand geistiger Umnachtung getan hat. Max Müller hat sich wohl in einem epileptischen Dämmerzustand befunden, aus dem er jetzt allmählich erwacht. Er hat sich bei seinen wiederholten Vernehmungen seines Geständnisses kaum noch zu erinnern gewußt. Nach Ansicht von Sachverständigen handelt es sich hierbei durchaus nicht um einen Simulanten, sondern tatsächlich um einen Mann, der nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte ist, die noch dazu periodisch weiterhin geschwächt werden. Durch die Nachforschungen der Freiburger Staatsanwaltschaft ist einwandfrei festgestellt worden, daß sich Max Müller in der Zeit vom 29. Mai bis etwa zum 9. Juni in Basel aufgehalten hat, wo er sich, da er keine Beschäftigung hatte, umtrieb. Er ist keineswegs am Tage des Mordes, also am 31. Mai, auf der Weisshornhöhe oder in ihrer Umgebung gewesen, ja er war an diesem Tage nicht einmal in Deutschland überhaupt. Auf jeden Fall ist Max Müller aus dem Landesgefängnis nunmehr in die Psychiatrische Klinik überführt worden, wo er weiterhin auf seinen Geisteszustand untersucht werden soll. Als Täter oder etwaiger Mitthäter oder als Komplize des eigentlichen Täters scheint er vollkommen aus.

Das Gleiche trifft zu für einen gewissen Kaver Feißt in Basel, über den verschiedentlich in den Zeitungen berichtet wurde und der in Presse-Darlegungen hier und da mit dem Mord auf der Weisshornhöhe in Verbindung gebracht wurde. Auch den Fall Feißt hat die Freiburger Staatsanwaltschaft in Basel eingehend untersucht können. Feißt ist verheiratet und wird in einem Basler Bierdepot beschäftigt. Er hat regelmäßig keine Arbeit getan. An den Sonntagen oder nach Arbeitsluß hat er sich wiederholt an junge Mädchen herangemacht, mit denen er späteren ging und denen er dann die Handtaschen und etwaiges Geld raubte. In einem Falle hat er ein Notzuchtverbrechen begangen. Er ist seit dem 11. Juni verhaftet. Es konnte aber einwandfrei festgestellt werden, daß er am 31. Mai speziell den ganzen Tag über im Bierdepot gearbeitet hat. Seine Täterschaft ist also ebenfalls ausgeschlossen.

Die Freiburger Staatsanwaltschaft verfolgt weitere Spuren. Es ist verständlich, daß sie vor Abschluß der erforderlichen Feststellungen hierüber feinerlei Mitteilungen machen kann. Sobald die entsprechenden Nachforschungen beendet sind, wird zur Unterrichtung des Publikums weiteres Material der Öffentlichkeit übergeben werden. Jedenfalls hat die Freiburger Staatsanwaltschaft von dem objektiven Tatbestand nichts verschwiegen. Es ist ihr hier und da der Vorwurf gemacht worden, sie habe u. a. verschwiegen, daß die Leichen der beiden Opfer gräßliche Verwundungen aufwiesen und geradezu schauderhaft aussehend hätten. Die Freiburger Staatsanwaltschaft legt Wert auf die Feststellung, daß sie nichts verheimlicht hat und daß das Verbrechen von der fürchtbaren Verwundung der Leichen usw. nicht den Tatsachen entspricht. Im Interesse des Publikums wäre es sichtlich erwünscht, wenn man derartige Schauerwärtchen nicht von Mund zu Mund weiterfortpflanzte, da sie nur zur Beunruhigung beitragen können.

Kommunale Chronik

Bürgermeisterwahlen

Sch. St. Ilgen, 19. Juni. Der erste Wahlgang zur Bürgermeistereiwahl war hier gleich erfolgreich. Die Sozialdemokraten und Kommunisten hatten sich auf einen gemeinsamen Kandidaten geeinigt. Ihr Kandidat, Ratsmeister Willi Raub, erhielt 392 Stimmen. Der Gegenkandidat, Landwirt und Gemeinderat Friedrich Stumpf I. von der Bürgerlichen Vereinigung, erhielt nur 333 Stimmen. Ratsmeister Willi Raub, der im Alter von 28 Jahren steht, ist somit zum neuen Bürgermeister gewählt.

Das Trompeterschicksal geht in den Besitz der Stadt Säckingen über

Die Säckinger Stadterhaltung hat vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bürgerausschuß das Trompeterschicksal um den Kaufpreis von 150 000 Mk. erworben.

verläßt. Leidenschaftlich sucht er alles Physische zu bejagen und ahnt dann in einzelnen Augenblicken doch eine höhere Schönheit der Melodien, deren herbe grüßliche Mysterie ergreift. — Die sich Generalmusikdirektor Hans Wilsbach mit musikalisch geistiger Aktivität für das Werk einsetzte, zeugte von ehrlicher Kameradschaft. Das Orchester ging begeistert mit und verhalf so dem Werk zu einem rauschenden Erfolg.

Die Wiener Bundesfestspiele schließen während des zehnten Deutschen Sängerbundesfestes. Nach langer Ueberlegung hat die Bundesfestverwaltung des Wiener Opern- und Burgtheaters den Entschluß gefaßt, die Wiener Bundesfestspiele während des Sängerbundesfestes im Juli geschlossen zu halten. Dieser Schritt, den die Leitung des Sängerbundesfestes als eine dem Ansehen der Stadt Wien als Kulturzentrum keineswegs förderliche Maßnahme bezeichnet, wird von den Bundesfestspielern mit unanschließbaren Reparaturen begründet. Im Operntheater fallen diese Reparaturen in die Zeit vom 1. Juli bis 1. September, und im Burgtheater in die Zeit vom 16. Juli bis 1. September. Der Vorschlag, die nächstjährige Spielzeit erst Mitte September beginnen zu lassen, läßt sich nach Ansicht der Theaterverwaltung nicht durchführen, da in Wien der Monat September eine Hochkonjunktur des Fremdenverkehrs aufzuweisen habe.

Kunst und Wissenschaft

München verliert fast alle seiner Mangel-Bilder. In erster Instanz ist der bayerische Staat verurteilt worden, fünfzehn Delbilder und Aquarelle sowie einundzwanzig Ganzzeichnungen Adolf Mengels wieder herauszugeben, die seit dem Jahre 1908 in unserer „Neuen Pinakothek“ untergebracht waren und neben nur zwei anderen Arbeiten — der einzige Besitz an Mangelbildern waren, dessen unsere öffentlichen Sammlungen sich rühmen durften. Mengels Erbin, Fräulein Krieger-Mengel, hatte vor zwanzig Jahren diese Kollektion dem Staate Bayern geschenkt und war dafür mit dem höchsten einer Frau zugänglichen Orden ausgezeichnet worden. Aber auch die generöse Spenderin war ein Opfer der Inflation

Aus dem Lande

Tr. Ladenburg, 19. Juni. Heute beklagte man die älteste evangelische Frau unserer Gemeinde, Frau Anna Maria Wartscherer geb. Neubrecht, die es zu nahezu 92 Lebensjahren gebracht hat. Von ihren 12 Kindern sah sie 8 ins Grab sinken. Der Gatte starb ihr schon vor 46 Jahren. Ihr Duzend Kinder ernährte sie aus eigener Kraft. Außer ihren Kindern betrauerte die regame Frau, die bei ihrer Tochter, einer Kriegswitwe lebte, 15 Enkel und 18 Urenkel. Mit ihr wird auch eine Stunde später eine fleißige 75jährige Frau beklagt. — Kürzlich feierte das noch in regamer Arbeit stehende Landwirtschepaar Franz Müller — ein Mitglied der historischen Scharfrichter-Familie Müller — seinen 82. und seine Frau Babette Müller geb. Weidinger ihren 84. Geburtstag. Die Jubilare können dieses Jahr ihre diamantene Hochzeit begehen. — Von dem Bevölkerungsstand ist vom Monat Mai zu berichten, daß 8 Paare zum Transtalter schritten, 8 Erdenbürger — 6 Mädchen und 2 Jungen — das Licht der Welt erblickten und fünf Ladenburger gestorben sind.

Von der Bergstraße, 19. Juni. Das Aussehen der Dickraben und Tabakpflanzen ist so ziemlich beendet. Es hat dieses Jahr lange angehalten, da das Wetter öfters das Segen unliebsam unterbrach. Die zuerst ausgelesenen Tabakpflanzen wurden durch die damals fühlten Rächte geschädigt und mußten ergänzt werden. Auf den Gärten wuchsen die Pflanzen nur langsam nach. Wohl begannen die Anpflanzungen meist aufzutreiben, aber zum Weitergelingen sollten sie mehr Sonnenschein haben. Auch das schädliche Ungeziefer, besonders die Klerkschnecke, tritt bei dem fortwährend nassen Wetter häufiger auf.

Aus der Pfalz

Mit dem Motorrad gegen die Bahnstrafe

Ludwigshafen, 19. Juni. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Am Dienstag, 19. Juni, 10.40 Uhr näherte sich ein mit zwei Personen besetztes Motorrad in rascher Fahrt auf der Straße von Raitzhammer nach Rirtweiler dem Bahnübergang am Bahnhof Raitzhammer. Die Schranke war geschlossen. Der Fahrer, der dies nicht beachtet hatte und von seinem Begleiter in etwa 30 Meter Entfernung vom Schrankenbaum darauf aufmerksam gemacht wurde, konnte das Motorrad nicht mehr rechtzeitig zum Halten bringen. Dieses rannte an den Schrankenbaum, der in die Höhe schnellte. Während der Begleiter absprang und unversehrt blieb, wurde der Fahrer auf den Bahnhofspergelschleuderer, ohne ausbleibend ernstere Verletzungen davongetragen zu haben.

Ludwigshafen, 18. Juni. Am Samstag nachmittag wurde aus dem unerschlossenen Mansardenzimmer eines Hauses in der Friesenheimer Straße durch unbekannte Täter zum Nachteil eines Dienstmädchens eine Wackeruhr und der Betrag von 20 Mark gestohlen. — Gestern Nachmittag sprang ein 10 Jahre alter Volksschüler von hier kurz vor einem Personenauto über den Bahnhofsplatz, wobei er von dem Auto erfasst und zu Boden geschleudert wurde. Außer einer leichten Verletzung am Knie erlitt der Knabe keine weiteren Verletzungen. — Ein 17 Jahre alter Läger von hier entwendete am Freitag auf seiner Arbeitsstelle eines Fabrikbetriebes zum Nachteil eines Arbeitskollegen aus dessen unverschlossenen Schranke eine Taschenuhr im Werte von 20 Mk. — Am Samstag nachmittag stießen an der Einmündung der Krüger in die Maudacher Straße zwei Motorradfahrer zusammen, wobei an einem Motorrad das Hinterrad eingedrückt wurde. Personen kamen nicht zu Schaden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein	Wegel	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	Referenz	Wegel	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.
Wegel		1,43	1,57	2,54	2,50	2,47	2,45		Wegel		4,53	4,57	4,44	4,35	4,21	4,20	
Wegel		2,80	2,72	2,68	2,65	2,65	2,61		Wegel		0,74	0,70	0,70	0,68	0,71	0,67	
Wegel		5,16	4,89	5,49	5,45	5,40	5,37										
Wegel		4,89	4,70	4,57	4,49	4,45	4,44										
Wegel		2,94	2,31	3,15	3,01		2,95										
Wegel		2,35	2,75	2,85	2,83	2,79	2,74										

Wasserwärme des Rheins 16,0° C

geworden. Verarmt und noch dazu wegen Geistesdrang entmündigt, lebt sie in schwerer Not, und so hatte vor drei Jahren schon ihr Vormund eine Herausgabe der wertvollen Kunstschätze gefordert, mit der Begründung, Fräulein Krieger-Mengel sei schon zur Zeit der Schenkung geisteskrank gewesen. Man konnte nicht zu einer gütlichen Einigung kommen. Der Vertreter Bayerns machte in dem darauf angelegten Prozeß geltend, daß die Spenderin erst 1914, also sechs Jahre nach der Schenkung, entmündigt worden sei — das Gericht stellte sich aber auf den Standpunkt, daß die Wälder trotzdem ausgeliefert werden mußten. Der Fiskus wurde außerdem zur Tragung der Kosten verurteilt.

Lebensregeln für Autoführerinnen

Die englische Automobilistin Miss Cordery, eine berühmte Größe am Volant und Siegerin in vielen bedeutenden Rennen, gibt ihren Schwestern für den Fall, daß sie ein Auto lenken wollen, aus dem Schatz ihrer Erfahrung gute Ratsschlüsse, Ratsschlüsse, die überall, wo Frauen Autos lenken, beachtet werden können.

Das Wichtigste, so sagt Miss Cordery, ist Vorsicht, Vorsicht und noch einmal Vorsicht. Eine Frau, die große Geschwindigkeit entwickelt, nur um zu zeigen, was sie kann, ist unter allen Umständen ein „Rabbit“, was wörtlich „Kaninchen“ und dem Sinne nach „dumme Gans“ bedeutet. Je mehr man an Kenntnissen und Erfahrungen im Autofahren erworben hat, desto mehr Ruhe und Vorsicht wird man entwickeln. Aus dieser Erfahrung heraus predigt Miss Cordery in erster Linie folgende Taten:

Unterschätzt niemals die Gefahr! Es ist unmöglich, genau die Geschwindigkeit eines Wagens abzuschätzen, der euch entgegenkommt! Nur auf einer absolut freien Strecke ist es euch erlaubt, euch auszutoben! Man muß einen ganzen Tag hauffrieren können, ohne Fremden zu zischen! Wenn ihr über wollt, so benutzt den ganz frühen Vormittag. Nichts ist Schönerer am Volant, als zeigen zu wollen, was man kann!

Miss Cordery bekant, daß sie auf einer guten Landstraße niemals mehr als 35 Km. die Stunde und an Samstagen und Sonntagen, wenn die Straßen stark befahren sind, aus Prinzip nicht mehr als 20 Km. fährt.

p.w.

Veranstaltungen

Mittwoch, den 20. Juni 1928

Theater: Nationaltheater: Zum ersten Mal: 'Paris Capou...' 7.30 Uhr. Neues Theater im Hofgarten: (Für die...

Museen und Sammlungen:

Schlösslema: 10-1 und 3-5 Uhr. - Schlosserei: 11-1 und 5-7 Uhr. - Kunsthalle: 10-1 und 3-5 Uhr. - Museum für Natur...

Nachbargebiete

Gefährliches Abenteuer eines Frankfurter Chauffeurs

* Frankfurt a. M., 19. Juni. In der Nacht vom Sonntag zum Montag traten zwei junge Leute an einen Taxichauffeur...

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtsfällen

Berrurteilte Zehnpfeller

Mit erfolgreicher Hartnäckigkeit gelang es einem aus Kals...

Ein Gelächter als Drohkentzner

Der 62 Jahre alte Pferdehändler Eduard Haberboch von Ludwigshafen...

Sportliche Rundschau

Rudersport

Rückkehr des siegreichen Amicitia-Aktors

Am Montag abend kehrte die siegreiche Aktorinmannschaft des Mannheimer R.V. Amicitia von ihrer Reise nach Frankfurt a. d. O. und Berlin in die Heimat zurück.

Waffenkampf im Apollo-Theater

Ein für das Mannheimer Schachleben bedeutendes Ereignis fand am Sonntag, den 24. d. Mts. im Goldsaal des 'Apollo' statt.

Jugenhunde-Prüfung

Der Süddeutsche Dressurverein für Schug- und Volkshunde e. V. Mannheim und Umgebung hatte am Sonntag auf dem Sportplatz...

Ergebnisse der Prüfung

Dem Prüfungsausschuss, Herrn Lieser-Mannheim, stellten sich neun Führer mit Hunden. Diese begannen morgens um 8 Uhr...

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einwendungen auf dem Antrag als solche fernhalten zu lassen. Mündliche Auskünfte...

Allgemeines

Weiße des süddeutschen Jugendheimes

Das prospektive Inmitten großer Waldungen am Ausgang des Schwarzwaldes in Gillingen gelegene Jugendberufshaus...

Kommende erstreckt eine große Abteilung Beschäftigten unter Leitung von Linenbach die Höhe mit exakt durchgeführten...

Ständesamtliche Nachrichten

Verheiratete:

- 2. Müller C. Anselm u. El. Viehen geb. Hoffmann Ing. Wilh. Schmalz u. Elise Schmalz...

Getraute:

- Monat Juni 1928: 1. Schuhmacher Wilh. Währ u. Anna Gruber Lagerarb. Julius Bräsel u. Irma Bisdorf...

- 4. Eisenblecher Peter Paul Schred 1 T. Conja Sattler Ludw. Hügel 1 T. Holde Luise Maria...

- 5. Ober-Obermstr. Heinrich Höfner, 61 J. 3 M. 6. Ida geb. Obermstr. Heinrich des Werkmeisters...

Ein Blick über die Welt

Die reichste Frau Oesterreichs

Im November des Vorjahres starb in einem Wiener Sanatorium eine Frau, die wohl zu den reichsten Gestalten zählt, die in der letzten Zeit die Öffentlichkeit beschäftigt hatten. Es war dies, wie das „Neue Wiener Journal“ meldet, eine alte Dame namens Anna Ringing, die, obwohl sie zuletzt in einem österreichischen Städtchen ein zurückgezogenes Leben führte, eine so eigenartige und fast unglauhaft klingende Karriere hinter sich hat, wie sie in unserer romantischen Zeit einer Frau nur in den seltensten Fällen beschieden sein kann. Nicht nur ihr romanhaftes Vorleben war es, das diese Frau zu einer interessanten Gestalt machte: sie war außerdem ungeheuer reich und wurde allgemein sogar für die reichste Frau Oesterreichs angesehen. Als nach ihrem Tode naturgemäß der ungeheure Reichtum zu einem Gegenstand der öffentlichen Erörterungen wurde, nannte man geradezu phantastische Vermögenssummen, die Frau Ringing hinterlassen haben soll. Der Wert ihres beweglichen und unbeweglichen Vermögens wurde von Außenstehenden auf etwa fünfzig Millionen Schilling (fünfhundert Milliarden Papierkronen) geschätzt und ihr jährliches Einkommen soll Hunderttausende von Schilling betragen haben.

Frau Ringing wurde, soweit bisher bekannt, im Jahre 1858 in Bruck an der Leitha geboren, zählt also bei ihrem Ableben vierundneunzig Jahre. Ihre Eltern waren einfache, arme Leute und da sie nicht in der Lage waren, ihren Kindern ein auskömmliches Dasein zu bieten, mußte Anna als junges Mädchen in Wien Verdienst suchen. Hier nahm sie einen Posten als Dienstmädchen an und lernte nach kurzer Zeit einen bekannten englischen Ingenieur und Großindustriellen, Mr. Ringing, kennen. Das junge, frische und dabei hübsche Mädchen machte auf den Engländer einen derart tiefen Eindruck, daß er sich auf Tod und Leben in sie verliebte und sie sogar zu heiraten beschloß. Als aber Ingenieur Ringing seiner Familie von seiner Heiratsabsicht Mitteilung machte, ließ er auf beständigen Widerstand. Die Ringings sehr einträgliches Spezialgebiet verlegt und zwar auf den Bau und die Einrichtung von Gaswerken, von denen sie mehrere in großen Städten Europas ausführten und unter ihrer Kontrolle hielten. Auch in den Wiener städtischen Gaswerken wurden nach Ringing-Patenten verschiedene Anlagen errichtet. Ingenieur Ringing heiratete schließlich trotz des Widerstandes seiner Familie das bescheidene Mädchen aus Bruck. Die Ehe scheint sehr glücklich gewesen zu sein und der Erfolg blieb dem Ingenieur auch weiterhin treu, so daß sein Vermögen stetig größer wurde.

Vor sieben Jahren starb Ingenieur Ringing in London. Das Vermögen ging in den Besitz der Frau über, doch schloß sie diese nach dem Tode ihres Gatten in London ganz vereinsamt. Schließlich überlebte sie wieder in ihre Heimatstadt Bruck und verlebte bis zu ihrem Tode. Frau Ringing hatte in Bruck einen größeren Besitz erworben und lebte ziemlich zurückgezogen. Man hatte sich allmählich gewöhnt, in ihr einen weiblichen Rarität zu sehen und nahm ansonsten von ihrer Anwesenheit wenig Notiz. Um so größer aber war das Aufsehen, das die seltsame Frau nach ihrem Tode, und zwar bei der Bekanntgabe ihres Testaments erregte. Frau Ringing errichtete aus einer Reihe von Vermögenswerten eine Stiftung, die ihren Namen führen und den Armen von Bruck zugute kommen wird. Eine zweite Stiftung, bestehend aus einem großen Grundbesitz, ist für alleinlebende bedürftige Personen bestimmt, die das 60. Lebensjahr überschritten haben. Ihr Wohnhaus in Bruck vermachte Frau Ringing der dortigen gewerblichen Kreditkassa, bei der sie selbst Kassachefin war, außerdem bestimmte sie, daß die Stadtgemeinde aus dem ihr vermachten „Sturmpark“ eine öffentliche Anlage zu errichten habe. Das ganze übrige Vermögen vermachte Frau Ringing zwei Personen, dem Gastwirt Josef Rupp in Höllein, und ihrer Gesellschaftsleiterin Fräulein Grete Rabschahn, die ihr in der letzten Zeit ihres Lebens freundschaftlich zur Seite gestanden sind. Die beiden sollten aber die Erbschaft nur unter der Bedingung erhalten, daß sie eine rechtsgültige Ehe eingehen, ansonsten sollte das ganze Vermögen der Ringing-Stiftung zufallen. Tatsächlich haben die beiden Ehen geschlossen, wodurch sie Besitzer des Nachlasses geworden sind. Wie groß die Erbschaft ist, kann noch nicht mit Bestimmtheit angegeben werden; es heißt, daß der Wert des auf österreichischem Boden befindlichen Vermögens „nur“ rund eine Million Schilling beträgt und sein größter Teil sich in England befindet.

Wie es heißt, tragen sich die Verwandten der Verstorbenen, die in der Steiermark in ärmlichen Verhältnissen leben, mit der Absicht, das Testament anzufechten. Sie begründen ihren Schritt damit, daß Frau Ringing bei der Abfassung des Testaments offenbar nicht mehr im Vollbesitz ihrer klaren Vernunft und möglicherweise unter dem Einfluß ihrer Umgebung gestanden sei. Tatsächlich sei sie auch noch der Errichtung des Testaments, die fünf Stunden lang währe, in Agonie verfallen und wenige Tage darauf gestorben. Die Erben nehmen dagegen den Standpunkt ein, daß hier ein vollkommen gültiges Testament vorliegt, an dem nicht zu rütteln sei, und daß in Gegenwart eines Notars mit vollem Willen und bei klarem Bewußtsein der Erblasserin aufgesetzt wurde.

Deutschland

Dachle als Verkehrshindernis

Aus Tilsit wird berichtet: Ein Motorradfahrer fuhr von Tilsit kommend, auf der Ragnitzer Landstraße seiner Heimat zu. Plötzlich sah er in ungewissem Lichte zwei ausgedehnte Dachle über die Chaussee laufen. Es gelang ihm nicht mehr, rechtzeitig auszubiegen. Das Rad geriet ins Schleudern und der Fahrer erlitt bei schwerem Sturz einen Bruch des Rückenbeins und Querschnittslähmung. Von den Dachlern blieb der eine tot am Platze, der andere Meister Grimbart entkam. Das Rad blieb unverfehrt.

Ein Lokomotivführer während der Fahrt verunglückt

Einen schrecklichen Tod fand am Samstagabend der 60 Jahre alte Lokomotivführer Adolf Peter. Er führte die Lokomotive des Zuges 250, die in der Richtung Jossen fuhr. Etwa 300 Meter südlich des Bahnhofs Lichtenrade lehnte Peter sich über die an der Seite befindliche Ausgangstür der Lokomotive, um allem Anschein nach eine von ihm bemerkte Unordnung an der Lokomotive zu ergründen. Er neigte die Oberkörper dabei sowohl über den Türschwanz hinweg, daß er von einer aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Lokomotive eines Vorortzuges erfasst und herausgerissen wurde. Peter geriet unter die Räder der Maschine, die ihm den Schädel zertrümmerte und beide Beine abbrach, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Schwerer Verkehrsunfall in Leipzig

In der Eisenbahnstraße in Leipzig überfuhr ein Privatkraftwagen ein Straßenperrschild, das angeblich nicht genügend beleuchtet war. Als der Führer den Wagen herumreißen wollte, geriet er auf den Bürgersteig und fuhr in eine Menschengruppe, die gerade ein Lichtspieltheater verlassen hatte, hinein. Zwei Frauen wurden sofort getötet, während eine dritte auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Außerdem wurden noch sieben Personen schwer verletzt. Der Kraftwagenführer wurde verhaftet.

Ein Hotel niedergebrannt

Am Sonntag nachmittags brach aus noch unbekannter Ursache auf dem Boden des Hotels „Ratskeller“ in Neuloh-Spremberg (Sachl.) Feuer aus, das rasch auf die anstehenden Gebäude übergriff. Der Brand wüthete bis Montag früh. Außer dem „Ratskeller“ mit angebautem großen Stallgebäude sind noch zwei Geschäftshäuser vernichtet worden. Die anderen bedrohten Gebäude konnten gerettet werden. Fünf Familien sind von dem Unglück betroffen.

Im Kampf mit einem Begelegerer

Zwei Frauen aus Meßsen (Anhalt) befanden sich mit Fahrträdern auf dem Heimweg, als sie plötzlich auf dem Elbbauweg kurz vor dem Gohrener Wäldchen von einem Begelegerer überfallen wurden. Einer Frau gelang es zu entkommen. Doch von der zweiten Frau ließ der Unhold trotz der lauten Hilferufe nicht ab. Er riß ihr die Kleider entzwei. Die Frau bis den Büscheln ganz erhebtlich in die Hand. Durch einen hinzukommenden Förster und Landwirt konnte die Ueberfallene aus den Klauen des Büscheln befreit werden, der mit der Handtasche der Frau die Flucht ergriff und unversehrt entkam.

Schweiz

Ein verhängnisvoller Zufall

In einem Dorfe des schweizerischen Kantons Tessin starb kürzlich der Bauer Nicodemus Musetti, ein Mann mit son-

derbarem Lebensschicksal. Er starb einsam und verlassen, wie er seit 30 Jahren keins einsam und verlassen gelebt hatte. Er mied die Dorfbewohner, wie diese auch ihn; sie lehnten ihm voll Verachtung den Rücken, denn Musetti war in ihren Augen ein Mörder, der seinen eigenen Sohn getötet hatte. Und tragisch war es, daß Musetti innerlich den anderen recht geben mußte, wenn er auch nicht strafrechtlich herangezogen werden konnte.

Im Kanton Tessin ist es ein alter Brauch, bei der Geburt eines Kindes einen Baum zu pflanzen, einen Lebensbaum. Gedeiht dieser Baum gut, dann gedeiht nach Ansicht der Bewohner, auch das Kind. Als von etwa 40 Jahren Musetti ein Sohn geboren wurde, pflanzte er, dem Verkommen gemäß, einen solchen Baum, einen Apfelbaum, für seinen Sohn. Die Mutter starb bald darauf, und Musetti hing nun um so mehr an seinem Sohne.

Der Baum wurde der schönste des Baumgartens und Lorenzo, der Sohn, der schwächste Junge des Dorfes. Nach und nach aber entfremdeten sich Vater und Sohn. Nicodemus wollte, daß der Sohn sich in allem nach dem Willen des Vaters richte. Doch Lorenzo, ebenso eigensinnig, ging stets seinen eigenen Weg. Schließlich wanderte Lorenzo nach Argentinien aus. Dort fand er eine neue Heimat. Von Zeit zu Zeit schrieb er seinem Vater, daß es ihm gut gehe.

Drei Jahre befand sich Lorenzo in Argentinien, da erkrankte sein Vater. Er wollte seinen Sohn kommen lassen, bevor das Schlimmste eintrat. Er schrieb ihm einen Brief mit der Aufforderung, das erste Schiff zur Heimfahrt zu nehmen. Lorenzo antwortete, daß er nicht daran denke. Der alte Mann schrieb abermals, diesmal bittend, statt beschuldigend, doch zurückzukommen. Die Bitte kam ihm schwer an. Die Antwort des Sohnes war wieder ablehnend. Darauf packte den alten Mann blinde Wut, er nahm eine Axt, ging in den Baumgarten, schlug den Lebensbaum seines Sohnes um und hatte dann noch den Stamm und die Äste kurz und klein. Einen Tag später traf ein Telegramm ein mit der Meldung, daß Lorenzo plötzlich gestorben sei. Durch einen unerklärlichen Zufall war er in der Nähe des Schiffslandungsplatzes, wo er sich trotz allem einschiffen wollte, ums Leben gekommen.

Seitdem war Nicodemus ein gedrohter Mann. Was nichts anderes war, als ein eigenartiger Zufall, wurde für ihn zum Verhängnis. Er hielt sich für den Mörder seines Sohnes.

Oesterreich

Goldene Ersatzzähne als Entmündigungsgrund

Mit einer höchst eigenartigen Angelegenheit hatte sich vor kurzem der Linzer Gerichtshof zu beschäftigen: der fünfunddreißigjährige Sohn eines in der Nähe von Linz wohnhaften lebhaftigen Landwirtes beantragte Entmündigung seines Vaters wegen Verschwendungssucht. Als Beweis für diese Behauptung führte der liebevolle Vorkämpfer an, daß der alte Herr der Stiefmutter goldene Ersatzzähne anfertigen ließ, die den Kleiderpreis von 250 Schilling kosteten. Die weisen Richter von Linz gaben selbsterweise dem Sohne Recht und stellten einstimmig fest, daß der Alte sein Vermögen „Annos verplemperet“. Denn erkundeten goldene Zähne schon an sich ein Verzug, den sich der Besitzer von nur 18 Morgen nicht leisten dürfe. Und schon gar nicht in einem Jahre, in dem die Ernte sehr schlecht ausgefallen war. Daher wurde der Eigentümer von 18 Morgen wegen der Goldplomben seiner zweiten Frau entmündigt, eine Entscheidung, mit der die Linzer Besatzung nicht einverstanden sind.

Frankreich

Reintiere in den Savoyer Alpen

In der Nähe von Megeve in den Savoyer Alpen kann man Reintiere im Freien bewundern. Die Tiere wurden vor ein paar Monaten von Norwegen eingeführt. In der letzten Zeit gelang es einem von ihnen, zu entkommen. Alle Versuche, es wieder einzufangen, waren vergebens. Das Tier hielt sich aber in der Nähe von Megeve auf und wurde häufig in den benachbarten Wäldern gesehen. Die übrigen Tiere, die in der Gefangenschaft blieben, gediehen nicht. Sie wurden immer hilfloser und man entschloß sich deshalb, sie in Freiheit zu setzen, nachdem man ihnen Glöden um den Hals gebunden hatte. So kommt es, daß die Umgebung von Megeve jetzt von Reintieren bevölkert ist. Jäger und Touristen sind gebeten worden, die Tiere zu schonen und ihnen keinen Schaden zuzufügen.

Einer Eisenbahnkatastrophe glücklich entgangen

Auf der viel befahrenen Verkehrslinie von Paris nach dem französischen Hafen Cherbourg machte man bei einer Revision die Entdeckung, daß die Schienen auf einer Strecke von 12 Meter losgeschraubt worden waren. Als Attentioner konnte ein Mann namens Prosper Vendin verhaftet werden, der eingestand, die Schrauben in der vorausgegangenen Nacht entfernt zu haben. Er behauptete, er sei betrunken gewesen und habe nicht gewußt, was er tat. Während die Schienen gelockert waren, wurde das Gleis von 20 Zügen befahren, darunter mehrere Schnellzüge und Zubehörszüge für die transatlantischen Dampfer. Es ist wie ein Wunder, daß keiner dieser Züge entgleiste.

England

Unfall auf einem Hummelplatz

Auf dem Vergnügungsplatz in Margate bei London ereignete sich am Samstagabend ein schwerer Unfall. Die Verantwortung eines Karussell-Flugzeuges, in dem sich acht Personen befanden, gab plötzlich nach und das Flugzeug stürzte auf den Boden. Vier der Insassen waren sofort tot, während die übrigen vier mit schweren Schädelfrakturierungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Ein Walisch von einem Dampfer gerammt

Der englische Ueberseesdampfer „Homeric“ hatte bei seiner letzten Ueberfahrt nach Newport ein eigenartiges Abenteuer. Er rief unterwegs mit einem Walisch zusammen. Da der Dampfer mit voller Geschwindigkeit fuhr, war der Zusammenstoß so heftig, daß die Fahrgäste, die gerade bei Tisch saßen, eine ziemlich heftige Erschütterung verspürten. Die Maschinen wurden gestoppt, doch löste sich der Walisch erst von dem Bug los, als Vollampf zurück gegeben wurde. Die Unfallbeute war etwa 14 Meter lang. Der Kapitän des Dampfers ist der Ansicht, daß es sich um ein junges Tier handelte, das der Mutter abhanden gekommen war und auf der Oberfläche des Ozeans schlief, als es von dem üblichen Stoß getroffen wurde.

Palästina

Erfolgreiche Bekämpfung der Heuschreckepflage

In Palästina und Transjordanien, die von riesigen Heuschreckenschwärmen heimgesucht worden sind, haben die eigens gebildeten Feldkomponenten mit Flammenwerfern und anderen modernen Kampfmitteln einen vollen Erfolg errungen. Sowohl Palästina wie Transjordanien sind von Heuschrecken vollständig frei und der Schaden, den die Schwärme vor ihrer Vernichtung angerichtet haben, ist nur gering. Die Feldkomponenten sind aufgelöst worden. Der Heuschreckendienst hat seine Tätigkeit jetzt nach Syrien verlegt, wo die Banhschaft Gaura von jungen Heuschreckenschwärmen wimmelt. Der Kampf ist dort inzwischen mit Flammenwerfern aufgenommen worden.

Afrika

Entdeckung neuer Diamantfelder

Die „Times“ melden aus Doreksalam, daß in der Nähe von Schinganga (Deutschsüdafrika) zwischen Zahora und Ruana neue Diamantfelder entdeckt worden seien und daß die Diamantgesellschaft von Tanganyika das Gebiet aufgekauft habe. — Die Meldung ist mit einiger Vorsicht anzunehmen, denn schon öfter sind ähnliche Nachrichten verbreitet worden, ohne daß sie sich bestätigt hätten. Die Möglichkeit solcher Funde soll nicht bestritten werden, einwollen sind wir aber noch etwas skeptisch, bis eine amtliche Bestätigung vorliegt. Mit der Randbesetzung in unserer Kolonie geht es nicht mehr wie bisher; da sie jetzt angeblich Edelsteine funde erhalten zu sollen, um den Dummheit das Geld aus der Tasche zu holen.

Amerika

Schutz gegen Radiumvergiftung

So gute Dienste das Radium bei der Bekämpfung bestimmter Krankheiten auch leistet, so gefährlich ist es doch, wenn man unvorsichtig damit umgeht, wie in der letzten Zeit zahlreiche Fälle von Radiumvergiftung in Newport bewiesen haben. Die Ärzte sind sich dieser Gefahr bewußt und deshalb wird in den Krankenhäusern das Radium außerordentlich sorgfältig behandelt. Es wird unter strengem Verschluss aufbewahrt und obgleich es selbst nur in ganz geringen Mengen verwendet wird, bedarf es mehr als einer Tonne Blei, um nicht nur diejenigen zu schützen, die es unmittelbar handhaben, sondern auch diejenigen, die in demselben und in benachbarten Zimmern beschäftigt sind. Die Tuben, in denen das Radium oder das Radiumgas aufbewahrt wird, werden verbleit. Die Vergiftung ist deshalb besonders gefährlich, weil sie zunächst keine Spuren zurückläßt und erst nach mehreren Jahren ihre furchtbaren Wirkungen äußert.

Der Siegeszug des Kaugummi

Wie zum Knabrun des Weltkrieges war das Kaugummi außerhalb der Vereinigten Staaten nur wenig bekannt. Die amerikanische Ausfuhr von Kaugummi belief sich nur auf 200 000 Dollar im Jahre. Gegenwärtig kommt sie 2 Millionen Dollar sehr nahe. England ist der stärkste Abnehmer amerikanischer Kaugummi. Es folgt dann Holland, Mexiko und die Philippinen. In den Vereinigten Staaten selbst belief sich der jährliche Verbrauch von Kaugummi auf 70 Millionen Pfund. Dabei sind Frauen und Kinder die Hauptkonsumenten. Die jährliche Gesamtausgabe für Kaugummi beträgt in den Vereinigten Staaten von Amerika 100 Millionen Dollar.

Offene Stellen

Damenkonfektions-Verkäuferinnen!

Damen, welche in lebhaften Spezialgeschäften tätig waren, die Branche beherrschen und den Nachweis bester Befähigung erbringen können, für Spezialhaus in Frankfurt a. M. gesucht.

Junge für Ind. 4-5 Jähr. Ausgänge gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Alleinmädchen

das perfekt kochen kann, per sofort gesucht.

Milke, Pamegler, 22. Suche p. sof. Mädchen (Kocher) f. Haus u. Küchenarb. u. wolle, sich nur solche weib. b. ebel. Keit. u. Aufmerksamkeits u. Eigenhaft haben.

Gesucht wird auf 1. 7. ein in Krankenpfli. u. leichter Handarbeit bewandertes Mädchen oder Frau mit nur aus. Zeugn., ev. nur tanzab. Mäd. zu erfragen. M 4, 4, 1 Tr., av. 9 u. 12 U.

Stellen-Gesuche

Autobranche

Jungen, intell. Kaufmann, 20 Jahre alt, gewohnt im Verkehr mit der Autobranche, als Führer im Klasse I, sucht Stellung als Verkäufer im Laden od. Kundendienst. Derselbe war 4 Jahre in der Branche und besitzt erste Zeugnisse u. Referenzen. Gefl. Angeb. unter X R 90 an die Geschäftsstelle. *505

Ehemaliger Reichwehrosoldat 8 Dienstjahre, 26 Jahre alt, sucht Stellung als Hausmeister, Bürodienst, Portier etc. Gefällige Angebote unter Z A 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *613

Älterer Schreibgewandter, gut belaudend. Mann (Halbinvalide) sucht leichte dauernde Beschäftigung; gleich welcher Art. Da sehr fleißig, würde sich auch für Notengänge eignen. Gefl. Angebote unter L A 200 an die Geschäftsstelle. *720

Gebild. Dame mit langjähr. kaufm. Praxis sucht Vertrauensposten als Sekretärin

ob. ähnliches. Gefl. Vorkundg. Gefl. Angeb. unter X H 81 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellung sucht Fräulein, lang. Jahre im Büro tätig, mit guten Zeugn., gut. Handschrift, bewand. i. Stenogr. u. Maschinenschreib., auch mit Bedienung d. Telefonzentrale vertraut. Ueberr. auch Kassa- od. Galdbuchf. Eintritt auf 1. Juli od. früher. Gefl. Angeb. unt. Y J 7 an die Geschäftsst. *504

Solides, jüngeres Fräulein welches schon einige Jahre bei Kindern war, sucht, sich auf gutes Zeugnis, Stellung zu 1-2 Kindern ab 1. Juli. Gefl. Angeb. unt. Y H 4 an die Geschäftsstelle. *507

19 1/2 jähriges Mädchen das schon kochen hat, ein. nähen u. kochen kann, sucht Stelle auf 1. Juli. Gefl. Angeb. unt. Y H 4 an die Geschäftsstelle. *507

Verkäufe Geschäftshaus mit Zentrale, mit sofort freierwerd. großen Park, Lager u. Bäderanlagen, Nähe Markt- und Jungbühlstraße, zu verkaufen. Angebote von Selbstbesitzern unter K Y 198 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *718

Haus mit gutgehender Wirtschaft in Neckarstadt bei 15-20 000 M Anzahl, sofort zu verkaufen durch das Immobilien-Büro Renert & Peira, R 4, 15, Tel. 50 830. *613

Komplette Ladeneinrichtung für Kurzwaren- und Besatzgeschäft billig zu verkaufen. 7700 Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Telephonzelle, Weltruff Eine elektrische (zwei Zähler) neuesten Modells, für flottgehendes Restaurant geeignet, weil überzählig, zu verkaufen. *608

Max Meisinger Fürstenberg-Restaurant am Wasserturm Günstige Gelegenheit! Wir verkaufen umständehalber einen mit wenig gebrauchten, kräftigen, Rablen Handwagen zu niedrigstem Preis. *574

Lebensmittel-Geschäft Hauptstraße Feudensheim außerordentlich preiswert zu verkaufen. *5227

1 Benzin-Motor 2 Zolt, 8 PS., als Weidmotor zu sehr beizubehalten, kompl. 1 Eisenbestelle mit Spiralleuchtmantel, 1 Drehschraube, mit neu. Bild zu verk. *5227

4 Rollen - Windel-Motor in gut. Zustand, poss. in kleinen Wagen od. Boot, Bild zu verkaufen. *576

Kassenschrank gebraucht, gut erhalten, Bild zu verkaufen. *5227

416 PS Opel-Limousine Modell 1928 7 Monate alt, teilweise erhalten, durchschon, umhüllbar, billig abzugeben. *5227

Einzelne, fleißige Witwe sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. *5227

Einzelne, fleißige Witwe sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. *5227

Einzelne, fleißige Witwe sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. *5227

Einzelne, fleißige Witwe sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. *5227

Einzelne, fleißige Witwe sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. *5227

Einzelne, fleißige Witwe sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. *5227

Verkäufe

Gebrauchte Fenster und Türen

in gangbaren Größen zu verkaufen ca. 40 Fenster 1.10/2, 1.10/1.05, 1/1 Ritz. ca. 40 Türen 2.10/0.95 Ritz. Ferner: 2 Kachelherde mit Bratofen, Spülsteine u. Ausgüsse abgegeben. Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes. *6482

Limousine 6/28 PS. Bugausführung, in gutem Zustand, sechsfache Ballonbereifung, Vierradbremse, elektr. Anlässe, sofort zu verkaufen. Zuschriften unter Y T 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6481

6 verzinkte Müllkästen 70 cm lang, 45 cm breit und 45 cm hoch, sowie 1 dazu passender geschlossener Kasten, sehr gut erhalten, sofort preiswert zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *6481

1 großes Haustor und 1 großes Hoftor zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle. *6148

Lebensmittel-Spezialgeschäft gut eingeführt, in best. Lage der Neckarstadt zu verkaufen. Interess. Schreib. u. X S 91 an d. Geschäftsst. *620

Reines Lieferauto Bild zu verkaufen. Wo, fast die Geschäftsstelle. *5227

Abzugeben: 1 Koffelkranz, fast neu. *5227

Schuhmacher-Werkzeug kompl. m. Reißer, fast neu, woz. Kuffel, reise f. 30 M zu verk. *5227

3 guterh. Anzüge f. mittl. Größe preiswert zu verk. (beide, fast neu, 35 M, 14 M, u. 14 M, je 20 M). Dammer, 22, 1 Tr. *473

Stierne Tische m. Tischplatten, Tisch, 1 P. S. Motor, Drehstuhl und Stuhl, Möbel zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *620

Schuhmacher-Werkzeug kompl. m. Reißer, fast neu, woz. Kuffel, reise f. 30 M zu verk. *5227

Einzelne, fleißige Witwe sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. *5227

Einzelne, fleißige Witwe sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. *5227

Einzelne, fleißige Witwe sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. *5227

Einzelne, fleißige Witwe sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. *5227

Einzelne, fleißige Witwe sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. *5227

Einzelne, fleißige Witwe sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. *5227

Einzelne, fleißige Witwe sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. *5227

Einzelne, fleißige Witwe sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. *5227

Einzelne, fleißige Witwe sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. *5227

Einzelne, fleißige Witwe sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. *5227

Einzelne, fleißige Witwe sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. *5227

Einzelne, fleißige Witwe sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. *5227

Einzelne, fleißige Witwe sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. *5227

Einzelne, fleißige Witwe sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. *5227

Wir suchen für unsere Bezirksdirektion in Freiburg i. Breisgau zum 1. Juli oder später einen jüngeren, in allen gangbar. Berufskategorien erfahrenen Außenbeamten

Außenbeamten

der Gelegenheit hat, sich auch auf technischem Gebiete fortzubilden. Bewerbungen mit genauer Angabe des Bildungsganges u. Befähigung eines Lichtbildes wird erbeten. *7009

"Vaterländische" und "Rhenania" Beständige Versicherungsgesellschaften u. G. Oberfeld, Vöhlstraße Nr. 158, 166.

Kleinleben Sterbekasse mit Monatszahlung Unfall-u. Sterbegeldversicherung mit Wochenzahlung 7490a

Alle angesehene Lebensvers.-A.-G. sucht für obige Sparten gewandte gut belaudete Herren als Außenbeamten

gegen feste Bezüge u. hohe Provision. Direktionsvertrag. Herren, denen an Dauerstellung gelegen ist, melden sich unter E U 168 an die Geschäftsst. d. Bl.

Verkaufsgewandter Herr findet in unserer Organisation entwicklungsfähige Dauerstellung. Wir bieten weitestgehende Unterstützung durch neuzeitliches Werbemittel und gewähren feste Gehälter auch während der Einbürgerung ohne Verzichtnahme.

Saugling G. m. b. H., O 7, 10.

1-2 junge Kaufleute finden Dauerstellung bei 120. monatl. fester Vergütung (bei entsprechenden Leistungen) sowie Provision und Prämien. *593

Saugling G. m. b. H. O 7, 10

Wir suchen per sofort ausgebildete (für 2-3 Monate einen) Techniker (Ing.) der Koffer-Reiniger und im allgemeinen Maschinenbau gut bewandert ist

Angebote sind einzureichen an Deutsche Zündmaschinenfabrik A. G. Mannheim-Rheinau.

Suche per sofort tüchtigen Vulkaniseur der mit den neuesten Apparaten umzugehen versteht und protokollieren kann. *579

Auto-Gummi-Haus Aug. Kaiser, Mannheim, D 2, 1

Wir vergeben für den Bezirk Baden die General-Vertretung für den Vertrieb unserer patentierten Holzriegel

welche für alle Bauwerke (Innen- u. Außenbau) verwendet werden. Da es sich um Millionenumsätze handelt, die ein entsprechendes Einkommen abwerfen, wollen sich nur solche Firmen und Personen melden, die beste Beziehungen zu Behörden und Baufirmen haben und gleichzeitig über R.-M. 100/120 000.-nachweisbar verfügen

Frewen Holzriegel Gesellschaft m. b. H. Hamburg 5, Holzdam 44

Wir suchen für unsere Bezirksdirektion in Freiburg i. Breisgau zum 1. Juli oder später einen jüngeren, in allen gangbar. Berufskategorien erfahrenen Außenbeamten

Lohnrechner

von Bauaktiengesellschaft gesucht. *7710

Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften sind einzureichen unter K X 197 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Real! Eine verblüffende Erfindung! Real Herren oder Firmen

erzieren durch Ueberr. der Generalvertretung eines patent. Gebrauchsmarkts. hohe Verdienstmöglichkeit. Der Artikel, welcher 2 Gebrauchsmarkts. in sich vereinigt, wird von der Rundschau mit größtem Interesse aufgenommen. Erhältl. Referenz. Nur Herren od. Firmen, welche gewohnt sind, intensiv zu arbeiten und über ein Kapital verfügen, wolle Angeb. einr. da der Besondere d. Bl. hier anwesend ist. Angeb. unt. Y Q 14 an die Geschäftsst. *609

Lehrling aus adäquater Familie für Herren-Konfektion-Spezial-Geschäft gesucht. Angebote unt. D 246 an Haa-Dasenstein & Söpler, Mannheim. *6195

Größere Maschinenfabrik der Vorderpfalz sucht zum möglichst baldigen Eintritt durchaus perfekte jüngere Stenotypistin

mit guter Allgemeinbildung. Sprachkenntnisse in Englisch u. Französisch erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Ausführende Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschrift, und Referenzen unter K U 194 an die Geschäftsstelle des Blattes. *7704

Gesucht wird in größerer Geschäftsbau (Büro) in Ludwigshafen a. Rh. ein im Kochen und in der Verrichtung aller Hausarbeiten erfahrendes, fleißiges, u. gewissenhaft. Mädchen nicht unter 25 Jahren. Je Haus- u. Küchenmädchen zur Beihilfe vorhanden. Hoher Lohn angelehrt. Eintritt kann sofort oder nach Uebereinstimmung später erfolgen. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *7204

Tücht. Reisenden der Elektro-Branchen gegen Fixum u. Provision für die Rheinpfalz gesucht. *598

Angebote unter Y B Nr. 3 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jüng. Dienstmädchen das kochen und nähen kann per 1. 7. gesucht. Verzug nach 6 Uhr. Refler. *542

Fleißiges, braves Mädchen für Küche u. Haushalt, 2 Personen, sofort gesucht. *537

Stellen-Gesuche Elektro-Installations-Meister 34 Jahre, sucht Vertriebsposten, auch als Bohrmeister in groß. Bau-Ges. od. sonst. Werk. Aufgeh. solld. firm in Licht-, Kraft-, Transform.- u. Schalt-Anlagen, beste Referenzen. Lohn nach Uebereinstimmung. Angeb. unter Y J 38 an die Geschäftsstelle. *5227

Jüngere, fleißige Witwe sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. *5227

Einzelne, fleißige Witwe sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. *5227

Einzelne, fleißige Witwe sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. *5227

Einzelne, fleißige Witwe sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. *5227

Einzelne, fleißige Witwe sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. *5227

Einzelne, fleißige Witwe sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. *5227

Einzelne, fleißige Witwe sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. *5227

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 315. Mißt. E. Nr. 39. Mittwoch, den 20. Juni 1928. Zum ersten Male. Boris Godunow. Musik: Volksdrama in vier Aufzügen (10 Bild.) und mit einem Prolog nach Puschkin und Karamzin von M. P. Mussorgsky bearbeitet und instrumentiert von N. Rimsky-Korsakow. Musik, Leitung: Richard Lert. — Inszenierung: Dr. Richard Hein. — Chöre: Werner Gölling. Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler. Technische Einrichtung: Walther Unruh. Anfang 19.30 Uhr. Ende nach 23 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung-Nr. 42. Mittwoch, den 20. Juni 1928. Für die Theatergen. d. Bühnenvolksbundes Die fünf Frankfurter. Lustspiel in drei Akten von Carl Roedler. Spielleitung Dr. Gerhard Storz. Anfang 19.30 Uhr. Ende 21.30 Uhr.

APOLLO

Unwiderruflich nur bis 30. Juni. Täglich abends 8 1/2 Uhr. Gastspiel der weltberühmten Drei Fratellinis mit ihrer eigenen Künstler-Gesellschaft. Vorverkauf: Theaterkasse (von 10-1/2) und ab 3 Uhr geöffnet. Telefon 21624 und den bekannten Vorverkaufsstellen. S312

Der berühmte Don-Kosaken-Chor kommt! Dirig: Serge Jaroff. Einziges Konzert Diesen Montag den 25. Juni, abends 8 Uhr, Nibelungenaal. Populäre Eintrittspreise Mk. 1.- bis 3.-. Karten bei K. Ferd. Hochel, O. 3, 10, Mannheimer Muehlenhaus, O. 7, 13 und an der Abendkasse 7712. Mannheimer Konzertdirektion, O. 7, 32

Herrenzimmer aus eigener Herstellung in Reichelsheim verkauft bei groß. Auswahl in best. besser. Kauf- und salanten Zahlungsbed. Anton Oetzel, P. 3, 12.

Berbe-Ausstellung von Erzeugnissen aus den Werkstätten der Buchbinder-Innung Mannheim im Volkshaus (beim Schloss) vom 18.—25. Juni geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends. Eintritt frei!

Bestelle zeitig Deine Zeitung! DER 1. JULI RÜCKÜBER

ALHAMBRA SCHAUBURG

zeigt nur noch heute und morgen den Lustspielschlager: Pat und Patachon in Pelikanien. Diesmal ist es der kleine, dicke Patachon, der den Vogel abschleust und eine Figur auf die Leinwand stellt, die glatt zum Schreien ist!

Hierzu: Der schwarze Satan. Eine Erzählung aus der Zeit der Indianerkämpfe in Nordamerika. Jugendliche haben nachmittags zu halben Preisen Zutritt! Beginn: 3, 5, 7, 8.20.

Konditorei und Kaffee WELLER Dalbergstrasse 3 (Luisenring) Telefon 31538. Angenehmes Familien-Kaffee (KONZERT) 612. Täglich geöffnet bis zur Polizeistunde.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt. Drucker Dr. Haas, G. u. H. Mannheim, E. 8, 2.

Vorans - Fahnen, Schleifen, Schärpen, Postale, Diplome, Kränze, Festbander, Kunstst. Heißluft-Fahnenfabr. Nehrbaustr. 20 Mannheim, O. 2, 19. 612

Wanzen 2041. Flöhe, Schwaben etc. rotten Sie samt Brut radikal aus durch die „Wanzen-Ventilg.-Essenz“ Preis à Fl. Mark 1.- aus der Karlshafen-Druckerei, H. 4, 13/14. Nähmaschinen repariert. Sandfuss, I. 7, 3. Tel. 23 499.

Ab heute Mittwoch im Doppelspielplan: Ein kapriziöses Filmlustspiel, erfüllt von eleganter pariserischer Atmosphäre, voll Tempo und flotter Leichtigkeit:

Dr. Monnier und Frauen. Darsteller: Fred Louis Lerch - Ruth Weyher, Karin Swanström - Alexander Murski - Miles Mander - Albert Paulig.

Hierzu: Der Herr des Todes. 6 spannende Akte mit Fred Solm (bekannt aus dem Großfilm „Der Meister der Welt“) und Hertha v. Walter. Beginn nachmittags 3 Uhr.

empfehlen 7016. Seifenhaus Moritz Öttinger Nachf. Inh.: Karl Kiefer. E. 2, 7. Telefon 22963.

Gelegenheitskauf 1 eich. Schlafzimmer mit kleinem Fehler u. Farbe, wird statt 20. 450.- zu M. 425.- verkauft. 7060. Anton Oetzel, P. 3, 12.

Wohnungstausch aller Art. Möbeltransport 8183. Tel. 52048/9 HELVETIA Waldhofstr. 23.

Miet-Gesuche. Erster Autofachmann sucht Reparatur - Werkstatt. oder hierfür geeignete Räume u. Einrichtung zu übernehmen. Evtl. kommt auch Beteiligung in Frage. Aufschreiben unter Y N 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 22005

In der Oberstadt größerer heller Raum mit Restriktion für Schneider-Werkstatt gesucht. Angebote unter Z M 85 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 22005

3 Büroräume in der Oberstadt oder Nähe Nibelungenaal sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Y S 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 22881

Beschlagnahmefreie 2-3 Zimmerwohnung m. Bad in fr. Lage (mögl. Oberstadt) sofort zum 1. Juli 1928 u. in Oberstadt gesucht. Angebote unter U N 187 an die Geschäftsstelle. 5719

Wohnungstausch. Tausche meine Wohnung, neu herger. 3 Zimmerwohnung in ant. Lage der Oberstadt gegen 4 Zimmerwohnung mit Bad. Angebote unter Y F 4 an die Geschäftsstelle. 2380

7-8 Zimmer-Wohnung in sehr guter Lage, mit Zentralheizung, oder Familienwohnung, evtl. Remise oder Heuboden, gegen Dringlichkeit sofort zu mieten gesucht. Angebote unter K S 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2302

3 Zimmer-Wohnung beschlagnahmefrei, auch Umgehung Mannheim, B. Feld, Ludwigsburg usw., von jung. Ehepaar per sofort gesucht. Angebote unter W O 68 an die Geschäftsstelle d. Bl. 23225

2 Zimmer als Büro in zentraler Lage der Stadt gesucht. 7542. Angebote unter G N 111 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufe Best. Pfandbriefe ab. Anzahl. 23283 G. u. S. Baden. Anzüge. Reizung, Schmutz, Unrein, Fleckigkeit, Kleider, Mäntel, Handtücher, Bänder, Kränze, Hüte, Bilder fault u. verf. Hermann, T. 8 18, Teleph. 20 094. 6107

Bilanz- und abschließender Buchhalter. der auch mit Steuerwesen vollkommen vertraut ist, übernimmt noch einige Aufträge im Betragen od. Abfichten von Buchhaltungen aller Art ges. Inland, Honorar. Ernst, Unt. U A 5 an die Geschäfts. 2341

40 Jahre Erfahrung bürgen für tadelloser Lieferung. Josef Götz'sches Originalwurst. Verlangen Sie heute noch Angebot von der allbekanntesten Kalbherl A. Hörth, Ottersweier - A (Bd.)

Schützen-Gesellschaft Mannheim E. V. Gegr. 1744. Anlässlich des großen Eröffnungs-Festschießens verbunden mit Volkfest vom 1. bis einschließl. 8. Juli, ist noch die Erstellung und Betrieb eines Kaffee-Zeltes zu vergeben. 7722. Erlangebote und Näheres durch Georg Wenneis, S 2, 22.

Preis-Abschlag. Aus blutfrischen Ankünften nützt. Holland-Kälber, Kalbaragout, Kalbsbraten, Einmachfleisch, Rollbraten. 85, 95. Kalbsleber, Kalbsgellinge. Jede Menge. ges. Schweinerüssel . . . 55, ges. Schweineohren . . . 50, ges. Schälrippen . . . 60, ges. Schweineknöchel . . . 80. la. Kasseler Rippensteer ohne Grat S 370b. frischer Schweine-Rollbraten. Filialen überall.

illuminations-Lichte. empfiehlt 7016. Seifenhaus Moritz Öttinger Nachf. Inh.: Karl Kiefer. E. 2, 7. Telefon 22963.

Gelegenheitskauf 1 eich. Schlafzimmer mit kleinem Fehler u. Farbe, wird statt 20. 450.- zu M. 425.- verkauft. 7060. Anton Oetzel, P. 3, 12.

Wohnungstausch aller Art. Möbeltransport 8183. Tel. 52048/9 HELVETIA Waldhofstr. 23.

Miet-Gesuche. Erster Autofachmann sucht Reparatur - Werkstatt. oder hierfür geeignete Räume u. Einrichtung zu übernehmen. Evtl. kommt auch Beteiligung in Frage. Aufschreiben unter Y N 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 22005

In der Oberstadt größerer heller Raum mit Restriktion für Schneider-Werkstatt gesucht. Angebote unter Z M 85 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 22005

3 Büroräume in der Oberstadt oder Nähe Nibelungenaal sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Y S 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 22881

Beschlagnahmefreie 2-3 Zimmerwohnung m. Bad in fr. Lage (mögl. Oberstadt) sofort zum 1. Juli 1928 u. in Oberstadt gesucht. Angebote unter U N 187 an die Geschäftsstelle. 5719

Wohnungstausch. Tausche meine Wohnung, neu herger. 3 Zimmerwohnung in ant. Lage der Oberstadt gegen 4 Zimmerwohnung mit Bad. Angebote unter Y F 4 an die Geschäftsstelle. 2380

7-8 Zimmer-Wohnung in sehr guter Lage, mit Zentralheizung, oder Familienwohnung, evtl. Remise oder Heuboden, gegen Dringlichkeit sofort zu mieten gesucht. Angebote unter K S 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2302

3 Zimmer-Wohnung beschlagnahmefrei, auch Umgehung Mannheim, B. Feld, Ludwigsburg usw., von jung. Ehepaar per sofort gesucht. Angebote unter W O 68 an die Geschäftsstelle d. Bl. 23225

2 Zimmer als Büro in zentraler Lage der Stadt gesucht. 7542. Angebote unter G N 111 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufe Best. Pfandbriefe ab. Anzahl. 23283 G. u. S. Baden. Anzüge. Reizung, Schmutz, Unrein, Fleckigkeit, Kleider, Mäntel, Handtücher, Bänder, Kränze, Hüte, Bilder fault u. verf. Hermann, T. 8 18, Teleph. 20 094. 6107

Bilanz- und abschließender Buchhalter. der auch mit Steuerwesen vollkommen vertraut ist, übernimmt noch einige Aufträge im Betragen od. Abfichten von Buchhaltungen aller Art ges. Inland, Honorar. Ernst, Unt. U A 5 an die Geschäfts. 2341

40 Jahre Erfahrung bürgen für tadelloser Lieferung. Josef Götz'sches Originalwurst. Verlangen Sie heute noch Angebot von der allbekanntesten Kalbherl A. Hörth, Ottersweier - A (Bd.)